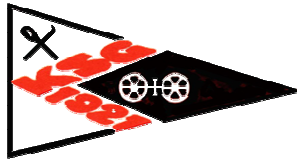


Vereinsnachrichten

der
Kanu- und Skigesellschaft 1921 e.V.

Mainz-Mombach



www.ksg-mombach.de

Bootshaus am Rheinufer
bei Stromkilometer 503,8
Rheinallee 128 c
55120 Mainz
☎ 06131 / 68 32 59

Geschäftsstelle:

Jürgen Veith
Westring 37
55120 Mainz
☎ 06131 / 2 75 98 07
Fax: 06131 / 9 71 78 52

E-mail: juergen.veith@ksg-mombach.de



Vorsorge auch für das Grabmal

Als Mitglied der Genossenschaft des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks Rheinland-Pfalz e.G. übernimmt die Firma



Rudolf Fuchs GmbH
Naturstein-Meisterbetrieb
Untere Zahlbacher Str. 76
55131 Mainz
☎ 06131/22 31 91

die Haftung und Überwachung der Standsicherheit des Grabmals und der Grabeinfassung und, falls erforderlich, deren Befestigung und Instandhaltung.

Des weiteren werden folgende Leistungen angeboten:

- ① Reinigung des Grabmals samt Zubehör und Erneuerung der Inschrift in regelmäßigen Abständen
- ② Reinigung der Grabeinfassung
- ③ Arbeiten am Grabmal bei einer weiteren Bestattung

Verantwortlich für den Inhalt:

Wilfried Werum

Erscheinungsweise:

Frühjahrsausgabe und Herbstausgabe

Verteilung:

- Kostenlos an alle Mitglieder
- Wahlweise in
 - gehefteter Form oder als
 - pdf-Datei (www.ksg-mombach.de)

Mitarbeit: Mark Denny Felix Erben Michael Seidl
Gesa Veith Martin Veith Ralf Weirich
Wilfried Werum Michael Werum Katja Wiesner
Sowie Benjamin, Frederic und Pascal (Bericht Salza)

Redaktionsschluss
für Heft 1/09
15. Februar 2009





"Wieder mal viel Interessantes zu berichten!"

In dieser Ausgabe findet ihr

1. <i>Impressum</i>	Seite 2
2. <i>Inhaltsverzeichnis</i>	Seite 3
3. <i>Bericht der Jugendfahrten</i>	Seite 4
4. <i>Neuer Fluss, neues Spiel, neues Glück</i>	Seite 9
5. <i>Radtour</i>	Seite 11
6. <i>Erkundungstour Salza</i>	Seite 13
7. <i>Bericht zur Wildwasserwoche an der Salza</i>	Seite 18
8. <i>Einladung zum Herbstfest der KSG</i>	Seite 22
9. <i>Vorbereitungsfahrt an den Lech</i>	Seite 23
10. <i>In Nassau regnete es viel</i>	Seite 25
11. <i>Sudoku</i>	Seite 28
12. <i>Rheinmarathon</i>	Seite 29
13. <i>Pfingstfahrt Klingenberg am Main</i>	Seite 31
14. <i>Kühkopfwanderfahrt</i>	Seite 34
15. <i>Moseltour</i>	Seite 35
16. <i>Regatta Kleinheubach</i>	Seite 36
17. <i>Familihtag</i>	Seite 39
18. <i>Wintertrainingsplan</i>	Seite 40
19. <i>Aktuelle Mitgliedsbeiträge/Werbung</i>	Seite 41
20. <i>Vorstand</i>	Seite 42
21. <i>Club der 111</i>	Seite 43
22. <i>Aufnahmeantrag</i>	Seite 44

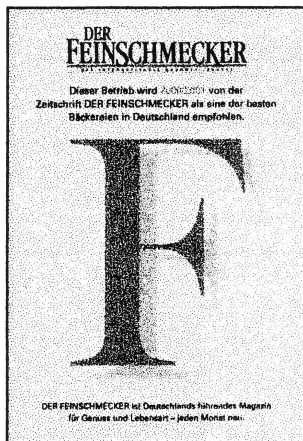
Bericht der Jugendfahrten

Hallo, wir sind es mal wieder, die WW-Fahrer. Heute berichte ich über die Fahrten an den Kellenbach und die Murg. Alles begann am 02.03.08, als es hieß, der Kellenbach hat 1,30m Pegel. Schnell entschlossen sich 3 Paddler (Mark Denny, Felix Krämer und Martin Veith) eine Tour auf dem Bach durchzuführen. Es wollten eventuell noch ein Paar von Guntersblum mitfahren, die uns aber am Morgen absagten. Also Boote aufs Dach und los ging die Reise. Auf der Autobahn Höhe Bingen erreichte mich ein Anruf. Dieser verkündete uns, dass die Guntersblumer sich jetzt doch auf den Weg gemacht hatten. Also Tempo runter und nach Gemünden cruisen. Dort angekommen, Boote abgeladen und die Autos versetzt. Danach standen wir unendliche 1 - 1 ½ Stunden am Bach und warteten. Der Wettergott war uns hold, denn es regnete unentwegt ;-). Kaum waren sie da, ging es aufs Wasser. Die Fahrt hatte ein paar Überraschungen für uns parat, denn an diesem Wochenende wütete Sturm EMMA und das nicht zu knapp. Dort ein Baum, hier ein Ast und wie sollte es anders sein, erwischte es unseren einzigen Anfänger (Guntersblum), der mit einem Baum Bekanntschaft machte und schwimmen ging. Es machte viel Spaß bei dem Pegel. Die Wehre hatten alle eine etwas größere Welle am Ende stehen, wo es sich gut surfen lies. Die Waldschlucht war nicht so interessant bei dem Pegel, da das Wasser nur so über die Steine lief.

Kurz vorm Ende hatte unser Denny seinen Meister gefunden, einen Baum, der $\frac{3}{4}$ des Baches versperrte, wurde ihm zum Verhängnis, als er mit Voll-dampf drüber bouncen wollte und dabei umkippte. Das Boot vorm Stamm und das Paddel, das er an die Oberfläche hob zum Eskimotieren auf der anderen Seite. Es geschah, was geschehen musste, er rollte gegen den Baum und hielt sich irgendwie an ihm fest. Das war ein Bild für die Götter. Jeder von den anderen konnte sich kaum einkriegen vor lachen. Es dauerte ungefähr 1-2 Minuten, bis er wieder richtig rum im Boot saß ohne auszu-steigen. Wir fuhren das letzte Wehr ab und stiegen aus. Schnell umgezogen, Autos geholt und die Boote aufgeladen. Jetzt schnell den Heimweg antreten. Allem in allem war das eine ganz schöne Tour.

Am Wochenende drauf, es war der 08.03.08, wurde mal wieder der Pegel gecheckt. 1,10m auf dem Kellenbach war noch vollkommen ausreichend, also fuhren wieder 4 Paddler (Steffi Wild, Felix Krämer, Johannes Stuppert und Martin Veith) fort um Spaß auf dem Bach zu haben. Steffi und Felix fuhren im Topo Duo, Hannes und ich im Einer. Da wir ja wussten, was es für neue Hindernisse gab, fuhr ich diese einzeln an und schaute, ob wir mit dem Zweier durchkommen würden. Ich sage vorweg: Wir kamen alle durch und keiner steckt noch irgendwo zwischen Gemünden und Königsau auf einem Baum.

SEIT ÜBER 135 JAHREN EIN BEGRIFF FÜR QUALITÄT

Bäckerei - Schwind - Konditorei

Von der Gourmetzeitschrift „Der Feinschmecker“ als beste Bäckerei in Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Wir sind dabei!

Darüber freuen wir uns sehr! Kommen Sie vorbei und probieren Sie unsere prämierten Backwaren. Damit auch der Sonntag für Sie mit einem knusperfrischen Erlebnis beginnen kann sind wir jetzt **sonntags von 8-11 Uhr** für Sie da.

Ihre Bäckerei Schwind - wo Kunden Freunde sind.

Hauptstr. 98, 55120 Mainz, Tel: 68 12 01

An der Waldschlucht angekommen, sahen wir erst richtig, wie hoch das Wasser war und was EMMA alles abgebrochen hatte. Am Eingang zu der Passage war sehr viel Holz angeschwemmt worden und hatte sich quer vor die Steine gesetzt. Es war anspruchsvoller als beim höheren Pegel. Schnell war wieder das Ziel in Sicht. Die Fahrt machte Spaß und unser eingestaubter Hannes hatte sogar ein Lächeln auf dem Gesicht, als wir am Ende der Tour waren. Ich glaube, das war für Steffi die erste Tour auf einem Wildbach. Wir stiegen aus und machten uns auf den Heimweg. Und wieder eine gelungene Tour.

Die Jungfernfahrt auf der Murg stand für mich auf dem Programm. Am 15.03.08 um 07:30 Uhr trafen sich

zwei Beklopte (Felix Krämer und Martin Veith) im Verein mit Ziel Au an der Murg. Wir luden unseren Kram ein und fuhren los. 200 km später in Au angekommen, sahen wir uns den Ausstieg an und frühstückten in aller Ruhe. Danach ging es ans Boote Ab-laden und Sachen Anziehen. Mit voller Montur und unseren Booten stiegen wir in den Zug. In Forbach stiegen wir aus und gingen zum Einstiegspunkt. Mir war sehr mulmig in der Magengegend und als ich in Krämer's Gesicht sah, wurde mir klar - das wird kein Zuckerschlecken. Er erzählte mir, dass sie normalerweise immer an dem Steg eingestiegen wären. Der Steg war ungefähr 30-40 cm unter Wasser. Also kneifen gilt nicht - rein ins Boot.

Die wilde Fahrt ging los. Ein paar harmlose Wellen, die ungefähr eine Höhe von 1,5m hatten, wurden schnell hinter uns gelassen. Dann wurde es ruppiger. Die Walzen waren enorm und das Adrenalin stieg. Wir schauten uns die Stellen erst mal an. Los geht's rein in die Strömung und in das angepeilte Kehrwasser auf der anderen Seite. Felix fuhr sanft ins Kehrwasser. Ich schaffte es nicht und ab ging die wilde Hatz durch die erste große Walze. Die Wasserwucht hatte ich etwas unterschätzt. Als ich einschlug, konnte ich mein Paddel nicht vorne halten und bekam es genau in meinen Gesichtsschutz vom Helm. Endlich geschafft, dachte ich, aber die Walze setzte zum Gegenangriff an und zog mich rückwärts. Ich kam mir vor wie ein Duracell-Hase, der einfach nicht vom Fleck kommt. Puh und ich schnaubte durch, als es weiter ging und schon wieder so ein Brecher vor mir, ab und durch, war mein einziger Gedanke und danach ins nächste Kehrwasser. Mit Anlauf ging es durch die Walze - geschafft - Kehrwasser, Puls absenken lassen. Felix, der mir direkt gefolgt war, kam auch ins Kehrwasser. Wir hatten ungefähr 1 bis 1,5 km zurückgelegt und waren schon eine ¾ Stunde unterwegs. Wir schauten uns um und sahen eine noch heftigere Stelle, die ich mir erst ansehen wollte. Gesagt getan, mal wieder raus aus dem Boot und anschauen. Der Respekt vor dem Fluss wurde bei mir allmählich zu einem immer stärker werdenden Angstgefühl. Mir war das nicht geheuer. Der Fluss hatte eine

wahnsinnige Geschwindigkeit drauf. Ich stellte mir vor, einer von uns würde schwimmt, dann hieße es ab und hinterher, komme was wolle. Das Risiko war mir einfach zu hoch und wir beschlossen wieder nach Forbach zu gehen. Also ab ins Boot, da wir auf der falschen Seite waren und mit Schmackes rüber. Dort angekommen, aussteigen und ab durch den Wald (I'm walking). Die Sonne brannte auf uns herab mit unseren Neo's und Paddeljacken. Eine Sauna hätte, glaube ich, keiner mehr von uns beiden gebraucht. Oben angekommen, sahen wir gerade den Zug abfahren - also eine Stunde warten. Es waren mollige 20°C und die schwarzen Neo's taten den Rest. Endlich kam der Zug! Ab nach Au, die Boote aufs Dach und nach Hause. Zuhause dachte ich: Super, 400 km Auto fahren für 1,5 km Boot fahren (der Co² Ausstoß lässt grüßen)! Schnell den PC an und nach dem Pegel schauen - und was sah ich - eine Welle, die mir sagte, dass genau in dem Zeitfenster, wo wir auf dem Fluss waren, die Staustufe oberhalb geöffnet wurde. Der Pegel war 1,10m, als wir los fuhren, ca. 30 Min., bevor wir aufs Wasser gingen, stieg dieser um 40cm. Ich weiß auf jeden Fall, dass ich noch mal hinfahre, wenn auch nicht gerade bei 1,50 m, aber darunter wird das garantiert Spaß machen.

Zweiter Versuch als es am darauf folgenden Wochenende (21.03.08) hieß, die Murg ruft. Also trafen sich 4 Paddler (Mark Denny, Timo Beckers, Josef Baumann, und Martin Veith) zur Murg-

fahrt im Bootshaus und los ging's. Die Anfahrt versprach einiges. Als wir von der Autobahn abfuhren, wurden die ersten weißen Zuckerhüte auf den Bergen gesehen und es wurde merklich kälter.

Endlich am Einstiegspunkt angekommen wurde sich umgezogen und abgeladen. Das Auto zum Ausstieg gefahren und mit dem Zug wieder nach Forbach gefahren. Der Pegel war ca. 1,00 m. Die ersten Meter sahen so aus, als wäre ich noch nie auf diesem Bach gewesen. Das mulmige Gefühl in der Magengegend wie schon beim ersten Mal fuhr wieder mit. Schnell waren wir an der Stelle, wo ich die Woche davor noch ausgestiegen bin und weiter ging's. Man merkte sofort, dass der Josef ein Abfahrtsfahrer ist. Kurz die Stelle angesehen und die schnellste Linie ausgesucht. Unserem Mark machte es sichtlich Spaß kurz vor der Walze mit dem Paddeln aufzuhören und das Paddel hochzuhalten. Das erfreute uns immer so sehr, dass wir ihm jedes Mal mit „Depp“ beschimpften. Worauf er mit dem Bach das Fluchen begann. Natürlich musste er noch einen drauf setzen. An einem Wehr wurde an die Kante gefahren und besichtigt. Der Mark lag schräg zum Wehr und sah vor sich die lang gezogene Abfahrt. Also schnell das Boot gerade gelegt. Was er übersah, war, dass, als sein Boot gerade war, die Abfahrt 1 m neben ihm endetete. Er gab Gas, der Timo schrie noch und plötzlich war er weg. Es ging ca. 2,5 m senkrecht auf einen Betonabsatz runter. Puh es war nichts passiert und der

„Depp“ konnte nur lachen (Adrenalin). Nach noch ein paar verbalen Attacken ging es dann weiter Richtung Ausstieg. Noch ein Wehr und dann war es geschafft. Ich war glücklich über meine Erstbefahrung der unteren Murg. Es hatte mal wieder sehr viel Spaß gemacht. Die Heimfahrt wurde erst interessant, als es begann wie bekloppt zu schneien und Ruckzuck waren 5cm geschlossene Schneedecke auf der Autobahn. Mein Beifahrer Mark verkrampte ab und zu mit den Beinen oder der Hand am Armaturenbrett, wenn mal wieder eine Schneematschladung vom Gegenverkehr auf die Scheibe flog und es für 1-3 Sekunden dunkel wurde - je nach Scheibenwischer-Intervall. Im Verein angekommen, schnell die Sachen ausladen, aufhängen und ab nach Hause.

Der Pegel stimmt und es ging mal wieder an den Kellenbach am 23.03.08 mit zwei Personen (Pascal Hirschmüller und Martin Veith). Schnell den Topo Duo aufgeladen und los ging's. In Gemünden angekommen wurde schnell alles ausgeladen und der Pascal wurde in den Neo gesteckt und mit Tee gewärmt, denn er musste ja auf mich warten, bis ich das Auto versetzt hatte (ca. 30min). Die Temperatur lag bei -2°C. Also fuhr ich los und stellte das Auto ab, schnell umgezogen und das Fahrrad aus dem Kofferraum. Als ich wieder in Gemünden war, hatte ich leichten Gefrierbrand - zumindest kam mir das so vor. Dann kam das Schlimmste: Raus aus den Sachen und rein in den eiskalten Neo! Schnell noch die Sachen im Boot ver-

Harald Uhlmann Fachanwalt für Familienrecht Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Böckel • Uhlmann
Rechtsanwälte
Große Bleiche 29, 55116 Mainz
Tel. 06131 /28 63 20

staut und ab ging es. Pegel 1,20 m Wasser und Luft zu kalt !!!!

Pascal, der von mir noch Handschuhe bekommen hatte, spürte bald seine Finger nicht mehr - nur noch einen stechenden Kälteschmerz, der immer schlimmer wurde. Also Vollgas, um dem Leiden ein Ende zu machen. Dieses Schmerzgefühl hatte ich schon beim Fahrrad fahren überwunden. Es war sehr viel Treibgut im Bach, so dass man an manchen Stellen sehr vorsichtig heran fahren und sie besichtigen musste. Die ersten Wehre waren schnell hinter uns und schon ging es an der Mauer vorbei in Richtung Waldschlucht. Dort angekommen, waren mehrere Bäume quer im Fahrwasser oder versperrten die angepeilten Kehrwasser. Doch auch dort kamen wir durch und schnell weiter zum Ausstieg. Noch ein Wehr runter und raus aus dem Boot. Schnell Tee

in den Becher und die Finger am Becher gewärmt. Das Auto aufgemacht und rein in die trockenen und auch bald warmen Sachen, dachten wir. Doch so schnell ging das gar nicht, erst musste der kleine aber doch hartnäckige Eispanzer von den Schwimmwesten entfernt werden. Dann das Boot aufs Dach und wieder nach Gemünden um mein Fahrrad zu holen. Die Heizung für die Sitze, sowie das Gebläse auf volle Kanne gestellt. Jetzt ging es in aller Ruhe nach Hause und der Pascal schwor sich den Bach nur noch im Sommer bzw. bei mindestens +15°C Außentemperatur zu fahren. Immerhin war dieses seine erste Wildbachbefahrung und dafür beide Daumen hoch! Ich freue mich schon aufs nächste Mal bei +15°C und Sonnenschein

Ahoi
Martin Veith

Werbung im KSG-Heft



Die Finanzierung unseres KSG Info-Heftes erfolgt nur durch Werbeeinnahmen.

Für die Aufträge danken wir den Inserenten und bitten unsere Leser, diese kräftig zu unterstützen.

Neuer Fluss, neues Spiel, neues Glück

Wo soll es denn dieses Mal hin? Keltenbach? Murg? Binger Welle oder Steindamm? Nee...wir gehen auf den Hahnenbach! Hahnenbach sagt dir nix? Mag sein, denn am Sonntag den 30.03.08 wurde diese Perle des Hunsrücks von den mutigen KSG-Aufklärern zum ersten Mal gesucht, gefunden und befahren.

Laut Fahrtenbericht soll dieser ruhig fließende Wald- und Wiesenbach in einer atemberaubenden Umgebung liegen und den sportlichen Wanderfahrer ansprechen. Um für unsere Nachwuchspiraten neue Gewässer zu finden, machten sich also Timo Beckers, Maddin Veith, Johannes Stuppert und Mark Denny auf in Richtung Kirn, zur Mündung in die Nahe, die gleichzeitig unsere Ausstiegstelle kennzeichnen sollte. Nach Besichtigung des Pegels ging es 20 km bergauf über Serpentinaen sowie Stock und Stein. Angekommen an dem Zusammenfluss

von Kyrbach und Idarbach, also quasi der Geburtsstelle des Hahnenbachs, ging es dann los bei klarem Himmel und zeitweise 25°C. Maddin konnte dabei gleich seine neu erworbene Trockenjacke testen und Hannes seine alten Fähigkeiten auffrischen. Und es ging auch gleich schön zügig los. Mit ständigem Zug am Blatt und durchgehend leichter Strömung schmolzen die Kilometer nur so dahin. Damit das Ganze aber nicht zur Ausdauer-Trainingseinheit wurde, streute der Bach das ein oder andere Wehr in den Flusslauf sowie den einen oder anderen Baumverhau. So kamen wir an einen solchen Baumverhau, der an sich nichts Weltbewegendes darstellte, doch die Dienstältesten stiegen lieber aus zum Umtragen der Gefahrenstelle. Der sitzfaule Bademeister beschwerte sich erst über diese Entscheidung, stieg letzten Endes aber auch aus, stieg nach Besichtigung aber wieder ein in Begleitung von Ti-

mo. Dieser wagte dann als Erster den „Sprung“ über den Baum, der Versuch scheiterte, das Boot stellte sich quer zur Strömung und er musste eine neue Taktik anwenden.

Wenn nicht frontal, dann eben von der Seite und drüberrollen. Zur Belustigung der restlichen drei schaffte er dies in einzigartiger Grazie und Anmut.

Mark hingegen schaffte den Sprung, wenn auch langweilig, ohne Probleme. Durch sportlich geschicktes Steuern der Boote ging es im alten Tempo weiter über so manchen Stock und (wegen mangelndem Wasser) über manchen Stein. Dank unseres EKB's (Einsatz Kommando Beckers) wurden unpassierbare Flussstellen von unnötigen und störenden Baumhindernissen kurzerhand frei geräumt. Hier ein Ast, dort ein Baum oder wenn nichts half oben drüber oder unten drunter. Außer einer kleineren Rettungsaktion hatten alle ihren Spaß.



Während einer solchen „Baumüberfahrt“ wurde auch gleich ein Kanalisationsrohr gefunden, das mitbefahren wurde.



Im unteren Teil der Strecke nahmen die Schwierigkeiten etwas zu, dafür aber die atemberaubende Schönheit der Natur ab. Während wir die ersten 10km teilweise unter in Kopfhöhe überhängenden Baumkronen paddelten, fanden wir uns im unteren Teil in einem breiten Kanal wieder, der die Stadt Kirn ankündigte. Unter Zuschauerblicken kreuzten wir die letzten Meter techniksicher doppelt so oft, damit jeder die mutigen Aufklärer erblicken konnte.

Unser Fazit: Absolutes Muss auf dem Trainingsplan der Wildwasserfahrer in Vorbereitung auf die Salza und auch für den besseren Wanderfahrer äußerst sehenswert. Nur eine Säge und Schlepptau werden wir bei der nächsten Tour mitnehmen und auf 10cm mehr Wasser hoffen.

Auf zur nächsten Erkundungstour!
Euer Bademeister

WILDWECHSEL
+++ snow +++ bike +++ running +++

shop - camps - workshops - kurse - events

kompetenz rund um
ski, snowboard, bike, running, street & style

Bauhofstraße 11
55116 Mainz
Telefon 0 61 31 - 570 76 62
info@wildwechsel-mainz.de
www.wildwechsel-mainz.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch
und Freitag 10.00 - 19.00 h
Donnerstag 12.00 - 20.00 h
Samstag 10.00 - 16.00 h

KSG-Radtour - Rheinradeln 2008

Am 27.04.2008 um 10:30 Uhr, trafen sich 18 Radler zur diesjährigen Radtour der KSG, also zu humanen zeitlichen Bedingungen. Bei strahlendem Sonnenschein traten wir in Richtung Schiersteinerbrücke unsere Radtour an. Felix und Mark waren ganz sportlich, schulterten ihre Bikes und schnitten so den Senioren, die die Brückenauffahrt nahmen, den Weg ab, mit Erfolg.

Aber wie sagt schon ein altes Sprichwort "Langsamer ist manchmal schneller", gell Felix!!!

In Eltville stand Felix nämlich mit einem Platten am herrlichen Rheinufer und bescherte uns eine ungeplante Rast: Wären wir nur 20 Meter weiter gekommen, hätten wir diese Panne an

einem tollen Weinstand direkt am Rheinufer überbrücken können. Sämtliche Luftpumpen kamen zum Einsatz, was war das damals so einfach!!!!!!

Also endlich ging's weiter, und man merkte doch, dass ein Wassersportverein unterwegs war. Letztes Jahr fuhren wir bei ständiger Überkopfbrieselung (sprich Dauerregen der übelsten Sorte!) durch die Felder, und dieses Jahr kam uns am Rheingauufer das Rheinhochwasser von unten entgegen!! Also eine Radtour für Wassersportler!

In Geisenheim wartete dann im schönen Park am Rheinufer unsere ersehnte Raststätte der Wiesner's. Katja und Frank hatten uns wieder ein Bufofett der allerersten Sorte aufgebaut



Wie erwartet fehlte es mal wieder an nichts! Von Hackbraten- über Spießbraten- oder Bratwurstbrötchen, Käse, Wurst, Gürkchen, Tomaten, Paprika, verschiedene Soßen und Senf, Eier, Obst, Müsliriegel, es war reichlich gedeckt und dazu ein kühler Schluck in geselliger Runde. So genossen wir diese gemütliche Pause am Rheinufer bei herrlichem Sonnenschein. Anschließend fiel es uns auch dementsprechend schwer uns zur Weiterfahrt aufzurappeln. Aber wir haben unseren inneren Schweinehund überwunden und nun ging es am Rhein entlang Richtung Rüdesheim.

Dort fuhren wir mit der Fähre über nach Bingen, und danach geradewegs nach Heidefahrt. Aber bis dahin war es noch ein langes Stück, und so mussten wir noch eine unvorhergesehene Pause einlegen, da es Pascal nicht gut ging, und er sich ein wenig hinlegen musste. Die Holperstrecke am Rhein bekam seinem Magen nicht so wirklich. Jürgen, Maddin und Mark nahmen ihn schließlich unter ihre Fittiche und schoben ihn auf asphaltierter Strecke weiter zum nächsten Stop. Katja wäre nicht sie selbst, wenn sie nicht für uns noch was Besonderes im

Ärmel gehabt hätte!! Bei den Natur- und Wassersportfreunden kaperte sie, im Einvernehmen mit dem 1. Vorsitzenden den Verkaufsstand und bewirtete uns auf das Professionellste!! Die Heidesheimer Gastgeber waren so von Katja begeistert, dass sie sie gerne abgeworben hätten! Als Mark und Maddin eintrafen, hatten auch sie noch eine Anekdote zu berichten:

Auf dem Fahrradweg befand sich ein rüpelhafter Motorrollerfahrer, der wahrscheinlich seinem weiblichen Sozius imponieren wollte, und einige Fußgänger und Radfahrer in Bedrängnis brachte. Unsere beiden Helden waren sofort hinter ihm her, um ihn zu stellen, aber der drehte sein wahrscheinlich aufgemotztes Mofa bis zum Anschlag auf und hängte unsere beiden Sherifs ab. Nach dieser Aufregung konnten wir dann noch den Rest des 05erSpiels per Radio verfolgen, und so kam noch mal Superstimmung auf. Gewonnen!!!! Was wünscht man sich mehr!

Weiter ging es nach Mombach, eine tolle Radtour, eine aufregende und wunderschöne Fahrt, lag hinter uns. Schön war es!!!

Für nächstes Jahr wünschen wir uns wieder eine so rege Beteiligung, und natürlich tolles Wetter!!! In diesem Sinne immer eine gute Fahrt und genügend Flickzeug im Gepäck!

Katja und Mike

Kommentar:

"Nochmals ein großes Lob an Mike und Katja für die schöne Fahrradtour!!! War sehr schön und als Andenken hab' ich Muskelkater mitgenommen!"

Gesa Veith

Pizzeria Venezia



**Pizza
Lieferservice**

**Wir kommen zu Ihnen,
Anruf genügt!**



Über 35 Jahre in Mainz!

Liefergebühr 2,00 €/Anfahrt

☎ 06131 - 68 18 80

Suderstraße 65, 55210 Mainz-Mombach

Wir haben für Sie geöffnet:

Von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Von 17.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Erkundungstour Salza,

Bericht zur Erkundungsfahrt an die Salza vom 01.05. bis zum 04.05.2008. Nachdem es uns letztes Jahr an die slowenische Soca verschlagen hatte, reisten wir für unser diesjähriges Männer-Wildwasser-Wochenende in das Salztal in Österreich. Zwar kam unser persönliches Vergnügen keinesfalls zu kurz, der eigentliche Grund unserer Fahrt war allerdings die Erkundung der Flüsse im Salztal. In der geplanten Wildwasserwoche im Sommer, an der auch Wildwasser-Neulinge teilnehmen werden, können wir nun die dortigen Flüsse besser einschätzen. Um außerdem an unseren ohnehin schon gigantischen Fähigkeiten zu feilen, dokumentierten wir

schwierige Passagen in ausführlichem Bild- und Videomaterial, welches wir abends sorgfältig auswerteten.

Da sich unsere Gruppe - bestehend aus Michael Gerbig, Felix Krämer, Martin Veith, Timo Beckers und Felix Erben - schon zu den gesetzten Herren der KSG zählte, verzichteten wir auf unbequemes Campen und belegten ein Hotelzimmer im besten Hotel des steierschen Dorfes Wildalpen. Obwohl wir von der langen Anfahrt doch etwas geschwächt waren, vergaßen wir auch am ersten Tag nicht unsere Pflicht. So machten wir uns nach dem Kauf aktuellster Neoprenschuhe im ansässigen Paddelladen direkt an die Befahrung zweier Flüsse.

Unseren Einstieg wählten wir am Hinterwildalpenbach, der neben 70 künstlich angelegten Stufen, deren größte immerhin drei Meter hoch war, noch zwei technisch anspruchsvolle Waldschluchten zu bieten hatte.

Der Hinterwildalpenbach wurde durch den bescheidenen Wasserstand zu einer Aufgabe, an der man sich durchaus die Zähne ausbeißen konnte; trotzdem war er ein ideales Krafttraining und perfekter Auftakt für die folgenden 16 Kilometer auf der Salza, in welche der Bach mündete. Nicht umsonst wird der folgende Streckenabschnitt, der von Wildalpen bis Erzalden reicht, das „Paradies“ der Salza genannt; in atemberaubender Naturkulisse wurde uns hier anspruchsvolles und facettenreiches Wildwasser der Extraklasse geboten. Nach stundenlanger Verausgabung in den Wellen und Walzen der Salza sowie dem Sprung mit dem Boot von einem extra dafür präparierten Felsen, verdienten wir uns unser Abendessen endgültig auf den letzten 100 Höhenmetern, die wir, unser Boot auf der Schulter, von unserer Ausstiegstelle bis zum Parkplatz zu überwinden hatten. Gestärkt durch weiche Nudeln mit Tomatensauce, versetzt mit einem dicken Hauch an Knoblauch, fielen wir nach der Planung des folgenden Tagesablaufs wie versteinert in den Tiefschlaf. Nach der erholsamen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück verschwendeten wir keine Zeit, bis wir zu unserem ersten der drei anstehenden Flüsse - dem Erzbach - fuhren. Da

dieser schöne Wildwasserfluss durch mehrere Schleusentore verbaut war, schauten wir uns alle kritischen Stellen schon beim Versetzen der Autos sorgfältig an. Während zwei große Wehre selbst unsere Fähigkeiten überschritten, trauten wir uns die restlichen elf Kilometer des Erzbaches zu. Gleich zu Beginn meisterten wir eine verhältnismäßig wuchtige Engstelle und umschifften gekonnt auf dem anfangs noch seicht dahinplätschernden Bach kleinere Baumhindernisse und Verblockungen. Glücklicherweise floss nach wenigen Metern der Seebach hinzu, welcher uns einen ausreichenden Wasserstand spendierte. Zwischen finsterem Nadelwald und Bundesstraße erlebten wir traumhaftes Wildwasser, welches sich durch häufige Engstellen und stellenweise dichte Verblockungen auszeichnete. Nach wenigen Kilometern erreichten wir das erste große Wehr des Erzbaches, welches immerhin 80 Prozent unserer Truppe unter fachgerechter Absicherung mit Wurfsack und Kamera souverän befuhren. Während uns auf den folgenden Kilometern ein unbefahrbares Wehr, ein toter Hirsch, tückische Strömungen und enge Kehrässer nichts anhaben konnten, erfasste uns einige Kilometer vor unserem Ausstieg eine harter Rückschlag. Da mit dem zweiten unbefahrbaren Wehr, einem riesigen Schleusentor, nun der Erzbach aufgestaut wurde, führte der letzte Streckenabschnitt nicht mehr genug Wasser, um befahren werden zu können.

Der-Drucker.Shop
WIR BETANKEN IHREN DRUCKER ●●●●

Sie sparen bis zu 70%!
und schonen die Umwelt!

Werfen Sie Ihre leeren Patronen nicht weg, wir betanken sie neu!

Wir betanken Ihren Drucker

Der-Drucker.Shop
Klarastr. 7
55116 Mainz
Tel. 06131/211714



copy print

Klarastraße 7
55116 Mainz
Tel.: 0 61 31.60 24 18-0
Fax.: 0 61 31.60 24 18-22
info@copyprintmainz.de
www.copyprintmainz.de

- ⇒ s/w- und Farbkopien
- ⇒ Großformatkopien
- ⇒ Scans
- ⇒ Bindungen
- ⇒ Plot s/w und Farbe in allen Größen
- ⇒ Textil- und Werbedruck
- ⇒ digitale Ausdrücke von PC und Mac
- ⇒ Schaufensterbeschriftungen
- ⇒ Kfz-Beschriftungen
- ⇒ Hol- und Bringservice

Selbstlos erlegte sich Martin die Aufgabe auf, den letzten Kilometer bis zum Ausstiegsort Hiefrau zu joggen, um uns dann mit dem Auto abzuholen. Kaum war er verschwunden, ließ das Schleusentor wieder genug Wasser durch den Erzbach fließen. Nach einer gewagten aber eleganten Klettereinlage, die von Nöten war, um das Wehr zu umtragen, setzten alle bis auf Timo die Reise auf dem Erzbach fort. Ein Schrägwehr und einige Stufen machten den letzten Abschnitt zu einem flotten, lohnenswerten Vergnügen. Dass wir Martin am Ausstieg verpassten, störte uns kaum, da wir uns so in der prallen Mittagssonne erholen konnten.

Obwohl das Wetter schlagartig in kalte Regenschauer umschlug, beendeten wir unseren Paddeltag noch nicht. Unseren Einstieg für die Befahrung der Palfauer Schlucht - dem anspruchsvollsten Abschnitt der Salza - wählten wir in Erzholden; genau dort, wo wir am vorigen Tag unsere Fahrt beendet hatten. Mit gerade mal sechs Kilometern war dieser Streckenabschnitt

zwar recht kurz; die Fahrt auf wuchtigem Wildwasser durch zwischen dem scheinbar endlos hohen Konglomeratgestein war aber die lohnenswerteste und intensivste Strecke bisher. Kein Wunder, dass die Zeit bis zum Ausstieg wie im Flug verging – leider mussten wir unsere Boote am Ende wieder mühsam die Schlucht hinauftragen. Der Weg war diesmal noch steiler, länger und schlechter als derjenige vom ersten Tag, sodass die Motivation, noch einen dritten Fluss zu befahren, bis zum Erreichen unseres Autos rapide stagnierte. Nach dem anschließenden Großeinkauf im Supermarkt konnten sich nur Timo und Felix Krämer noch dazu durchringen, den letzten Kilometer des Hinterwildalpenbaches gleich zweimal zu befahren; der Rest der Gruppe dokumentierte diese Leistung gleich aus drei Blickwinkeln. Die beiden Paddler wollten danach auch noch ein Stück auf der Salza fahren, um ein weiteres mal durch eine riesige Walze in der Höhe des Campingplatzes Wildalpen zu fahren. Gut erkennbar war hier - nach

seiner Kenterung aufgrund des starken Rückzugs eben dieser Walze - Felix Krämers Paddel-Verlust-Phobie, unter der er seit ziemlich genau einem Jahr zu leiden hatte. Durch Timos professionelle Bootrettungstechnik konnten alle Personen und Materialien aber sicher geborgen werden. Mit Bratwurst, Kartoffelpüree und leider viel zu wenig Zwiebelgemüse ließen wir diesen ereignisreichen Tag gemütlich ausklingen.

Für den dritten und leider letzten Tag unseres Ausflugs in die Steiermark wollten wir es uns nicht nehmen lassen, ein zweites mal durch das „Paradies“ zu fahren. Damit sich die Tour richtig lohnte, wählten wir den Einstieg fünf Kilometer flussaufwärts von Wildalpen und den Ausstieg vier Kilometer hinter dem Ende der Palfauer Schlucht, kurz vor dem Salzastausee, wo die Salza in die Enns mündet. Alles in allem umfasste diese Strecke ganze 33 Kilometer, von denen uns neun noch unbekannt waren. Der erste Abschnitt bis Wildalpen erwies sich als deutlich seichter als der folgende Teil der Salza, nur vereinzelt gab es hier wilde Stellen. Da wir einen wunderschönen Samstag hatten, war die Salza, besonders im Paradies, weitaus dichter befahren als noch zwei Tage zuvor; als störend erwies sich dies aber kaum. Zwischen den Rafting-Touristen ernteten wir stets Bewunderung, besonders an dem Stein mit Sprungbrett, welchen wir schon zwei Tage zuvor entdeckt hatten. Während nur wenige Andere verängstigt aus den fünf Metern Höhe spran-

gen, stürzten wir uns todesmutig gleich mehrfach mit oder ohne Boot hinunter und setzten mit Kopfsprüngen neue Standards im Wildwasser-Geröll-Turm-Springen.



In der folgenden Palfauer Schlucht und auf den letzten Kilometern bis zum letztmöglichen Ausstieg aus der Salza übten wir das Manövrieren durch einen Wildfluss nur durch Gewichtsverlagerung – ein durchaus sinnvolles Training, sollte man einmal an einem schweren Hindernis beide Arme verlieren. Der Weg zum Auto war ein weiteres Mal beschwerlich, nach dem Training an diesem Wochenende für uns alle jedoch ein Kinderspiel.

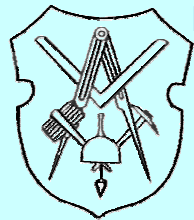
Für das Abendessen stand auf dem Speiseplan versalzenes Fleisch, für welches ich mich zugegebenermaßen zu verantworten hatte und welches wir alle zugunsten unserer Proviantreste der vergangenen Tage links liegen ließen. Um am nächsten Morgen bereits ab halb vier Uhr morgens die Heimfahrt antreten zu können, packten wir all unsere Sachen und legten uns früh schlafen. Rückblickend war unsere Erkundungsfahrt an die Salza großartig.



Zwar spürten wir in allen Gliedmaßen die 70 Wildwasserkilometer, die wir in gerade mal drei Tagen erpaddelt hatten; dass die Männertour der KSG härter als jedes Trainingslager wird,

war uns Allen aber schon im Vorhinein klar. Sowohl Wasserstand als auch das Wetter waren zum Paddeln ideal, alle waren gut gelaunt und das Zusammenspiel unserer Truppe funktionierte einwandfrei; mehr kann ich mir von einem Wochenende nicht erwünschen. Somit freue ich mich schon sowohl auf die Männertour im nächsten Frühjahr, als auch natürlich auf die Wildwasserwoche im Salztal, in der sich hoffentlich noch viele andere KSG'ler zu uns gesellen werden.

Felix Erben



**Naturstein-Meisterbetrieb
Rudolf Fuchs GmbH**

**Untere Zahlbacher Str. 76
55131 Mainz
☎ 06131/22 31 91**

Grabmale, Fensterbänke, Treppenstufen
in Marmor, Granit und Sandstein

Restaurierungen
von Fassaden, Denkmälern, Brunnen, Steinplastiken

Bericht zur Wildwasserwoche an der Salza

Auch wenn bisher alle Fahrten der KSG-Jugend spektakulär und auf ihre ganz eigene Weise ereignisreich waren – so sehr wie unsere letzte Wildwasserwoche an der Salza wird wohl keine dieser Fahrten auch in Zukunft für Gesprächsstoff in und um die KSG herum sorgen. Während unser Anreisetag zwar durchaus unterhaltsam, aufgrund der reibungslosen Anfahrt, der rekordverdächtig schnellen und präzisen Errichtung unseres Zeltpalastes und der bravourösen Befahrung des uns schon bekannten Hinterwildalpenbaches durch unser eingespieltes Betreuerteam wenig erwähnenswert war, hatte es bereits der zweite Tag mehr als in sich.

Zur Befahrung der Salza wählten wir den recht ruhigen Abschnitt vom ersten Salzastausee bis zu unserem Campingplatz, um unsere Wildwasser-Nachkömmlinge schrittweise an den wunderschönen und teilweise anspruchsvollen Alpenfluss, welcher uns noch von der diesjährigen Männertour in Erinnerung war, heranzuführen. Böse überrascht wurden wir allerdings schon nach wenigen Kilometern: Aufgrund von Baumstammtransporten über die Salza mit einem Hubschrauber waren die vor uns liegenden zwei Kilometer für Paddler komplett gesperrt. Da das Umtragen einer so langen Strecke nicht nur für unsere Jüngeren bitter geendet hätte, blieb uns keine andere Wahl, als die Boote bis zum nächstmöglichen Einstieg, der Bärenbachbrücke zu fahren. Glückli-

cherweise wurde Martin hierzu bis zu seinem Auto gefahren; trotzdem verbrachten wir weit mehr als eine Stunde mit dem Umsetzen der Boote, insbesondere da neben der Salza auch die parallel verlaufende Landstraße völlig gesperrt war und nur alle 20 Minuten für kurze Zeit geöffnet wurde. Mit der von Mark gespendeten Apfelsaftschorle, neuen Techniken, unsere Boote bis zum Ufer zu befördern sowie tiefgängigen, fast schon philosophischen Gesprächen über lukrative Geschäftsideen und fatale Fehlentscheidungen verging allerdings auch diese verlorene Zeit wie im Flug. Der folgende, etwas reißerischere Abschnitt der Salza war schlussendlich Entschädigung genug für die unerwarteten Umständlichkeiten.

Am Campingplatz angekommen duschten wir uns – dem großzügigen Spender Timo sei Dank – in einem belebenden Traum aus Kokos, Minze und Schokolade. Erfrischt und vor allem wohlriechend pilgerten wir zum Supermarkt um uns für die folgenden Tage zu versorgen. Als einziges mitgereistes Mädchen half uns Nadine mit ihren fundierten Kenntnissen über Würste, deren Größe und natürlich deren Preis unsere Ausgaben auf ein Minimum zu senken. Mit reichlich Essen und Dosenbier im Gepäck machten wir uns auf den Heimweg und freuten uns auf einen schönen Abend. Durch das ideale und perfekt abgestimmte Koch-Management, welches Timo und mir anvertraut wurde, be-

glückten wir alle mit dem besten Chili con Carne, welches jemals auf einer KSG-Fahrt serviert wurde und welches seinen Namen auch wirklich verdient hatte – auch am nächsten Morgen hatte so jeder noch seine Freude an der brennenden, aber nicht überzogenen Schärfe.

Der Sonntag unserer Wildwasserwoche darf als zentraler Wendepunkt in vielerlei Hinsicht betrachtet werden. Die offensichtlichste Änderung spiegelte sich dabei im starken Wetterumschwung nieder: Statt strahlendem Sonnenschein bekämpften wir nun monsunartige Regenfälle, wie sie die wenigsten von uns jemals erlebt hatten. Nach wenigen Stunden war unser Zeltplatz eine einzige, knöcheltiefe Schlammpfütze; auch unsere Kleidung und das dreilagige Toilettenpapier mit den lustigen Toni-Polster-Sprüchen sahen schon bald stark mitgenommen aus.

Aufgrund der Entscheidung von oberster Stelle, das Paddeln so lange aufzuschieben, bis der nachreisende Mark mit Freddy und Pascal an unserem Zeltplatz angekommen war, verweilten wir für Stunden wartend in Martins Wohnwagen, dem letzten trockenen Ort am Campingplatz. Auch wenn sich die Sonne für eine kurze Zeit durchringen konnte und sogar unser Humor von feucht zu trocken wechselte – im Endeffekt siegte das nasse Wetter für den Rest des Tages. Dass die Regenfälle außergewöhnlich waren, bemerkten wir spätestens nach der nun schon abendlichen Befahrung der oberen Salazschlucht, als die

Landstraße auf dem Rückweg durch heruntergespülte Baumstämme, Schlamm und Geröll vollständig blockiert war.

Auch der Wasserstand der Salza schoss innerhalb von Minuten von seichem Niedrigwasser weit über die Hochwassermarken auf über drei Meter. Nach einer Reispfanne von zweifelhafter Qualität sangen wir bis tief in die Nacht lustige, teils jugendfreie Lieder, zwischen welchen sich sogar ein ernsthaftes Lied versteckte.

Da wir uns am nächsten Morgen bei dem hohen Wasserstand und dem vielen Treibholz noch nicht auf die schwereren Abschnitte der Salza trauten, entschieden wir uns vorerst gegen das Paddeln und machten eine Canyoningtour auf einem anspruchsvollen Teil der Lassing, einem selten und nur nach starken Regenfällen befahrbaren Nebenfluss der Salza. Bewaffnet mit Neoprenanzug, Schwimmweste, Helm und Wurfsack meisterten wir diese anspruchsvolle Wanderung. Durch eine doppelte Absicherung an kritischen Stellen, beispielsweise während wir über hohe Steine kletterten oder den stark strömenden Fluss zu Fuß überquerten, kam hier allerdings wirklich jeder auf seine Kosten und ohne Verletzungen am Ziel an – nicht zuletzt auch wegen Felix Krämers todesmutiger Rettungsaktion zugunsten des rechten Neoprenschuhs von Massimo. Da wir nun jede Stelle der Lassing besichtigt und den Fluss als befahrbar eingestuft hatten, ließen es sich die Männer unter uns nicht nehmen, den verhältnismäßig schwierigen

Fluss zu befahren. Fehlerfrei meisterten wir die Herausforderung und ließen eine Gruppe dilettantischer Paddler mehr als nur erblassen. Erstaunlicherweise war statt einer Eskimorolle auf der Lassing die im Wintertraining oft geübte Liegestütztechnik das Mittel der Wahl, um uns aus verzwickten Situationen zu befreien. In unserem Wildwasserrausch ließen wir, die harten Männer, es uns auch danach nicht nehmen, den Hinterwildalpenbach und die Salza bei dem mittlerweile etwas humaneren Wasserstand zu befahren. Dass wir uns zwischenzeitlich unseren Magen besser nicht voll geschlagen hätten, bemerkten wir leider erst mitten in der tiefen Salzaschlucht. Das Wildwasser war bestimmt von monströsen Wellen, wuchtigen Walzen, häufig anspruchsvollen Kehrwassern und einer rasanten Strömung, sodass ich mit sage und schreibe vier Kenterungen den am Vortag von Massimo aufgestellten Schwimmrekord locker brach; dank des eingespielten Rettungsteams nahm hier trotz allem wirklich nichts und niemand bleibenden äußeren Schaden.

Am nächsten Morgen nahm Martin seine Aufgabe als Oberbefehlshaber etwas zu ernst und weckte uns in unmenschlicher Frühe. Zu seiner Anerkennung soll hier allerdings erwähnt sein, dass wir durch seine straffe Organisation bereits zur gewohnten Frühstückszeit die Autos versetzt hatten und unsere Paddeltour zehn Kilometer oberhalb des Campingplatzes antraten. Obwohl Massimo wirklich mit aller Kraft versuchte, seinen kürzlich

verlorenen Titel des Kenterkönigs zurückzuerlangen, konnte er meinen monumentalen Rekord leider nicht brechen. Da er eine seiner Schwimm-einlagen an der Seite einer Kuhherde genießen durfte, stellte sich schlechte Laune bei ihm trotz des Misserfolges nicht ein.

Erholungsbedürftig von den vergangenen voll gepackten Paddeltagen genossen die Meisten von uns den Nachmittag und ließen sich vom dreckigen Regen bräunen. Einzig Martin, Mark und Felix Krämer schnappten sich Freddy und Benny, um die beiden bei dem einmaligen Wasserstand die Salzaschlucht bis Erzholden herunterzujagen. Vernachlässigt man Martins Kenterung kamen jedoch alle unverseht, wenn auch mit etwas mehr Respekt vor hohen Wasserständen, wieder am Campingplatz an. Mit auf den Punkt zubereiteten Bratkartoffeln und frischem Kenterbier ließen wir den Abend ruhig ausklingen.

Auch wenn wir pausenlose Regenfälle gewohnt waren, irgendwie fühlten sie sich am nächsten Morgen doch noch einen Tick heftiger an. Insbesondere verstärkte sich dieses Gefühl bei der Befahrung des stinklangweiligen und nicht im Ansatz anspruchsvollen ersten Schluchtabschnitts der Salza, welchen wir schon drei Tage zuvor befahren hatten. Völlig genervt von der unnötig simpel gewählten Tour freuten wir uns dann über das Nachmittagsprogramm, welches heute jeder für sich selbst wählen durfte. Schlussendlich landeten wir alle im Schwimmbad, wenn auch auf verschiedenen Wegen.

Anders als bei früheren KSG-Fahrten war die Mayo, welche wir auf unsere Schnitzelbrötchen schmierten, zwar nicht Scheiße, doch aber nach dem von ihr beschleunigten Verdauungsvorgang so. Da wir am Vortag wohl doch mehr getrunken haben mussten, als wir dachten, gingen unsere Biervorräte schnell zur Neige. In Vorfreude auf den nächsten Morgen bahnten wir uns unseren Weg durch das zeltplatz-eigene Pfützen- und Tümpellabyrinth in unsere Schlafsäcke und schliefen friedlich ein.

Regten wir uns anfangs noch über die zwei lautstark redenden Männer auf, die uns durch das Leuchten mit ihrer Taschenlampe in unser Zelt so unbarmherzig weckten, wurde uns schneller, als es uns recht sein konnte, der Ernst der Lage klar: Bereits um zwei Uhr nachts hatte die Salza durch die ununterbrochenen Regenfälle einen Wasserstand von weit über fünf Metern erreicht – somit fehlte nur noch ein knapper Meter, bis unser Zeltplatz dem Untergang geweiht war. Wie befohlen bauten wir in Rekordzeit in den strömenden Regenfällen alle unsere Zelte ab und schmissen alles in unseren Bootshänger. Nadine, die etwas empört darüber war, dass wir ihr nicht bei der Suche nach ihrem Regenschirm halfen, mit welchem sie zwar nicht trockenen Fußes, aber immerhin mit perfekt sitzender Frisur bis unter das nächste Dach hätte laufen können, gesellte sich zu unseren jüngeren Paddlern, um unserem bunten Treiben zuzusehen und jenes zu kommentieren. Bereits um vier Uhr waren wir

vollkommen fertig mit unserer spontanen Packaktion und traten etwas wehmütig den langen Heimweg an. Kurz vor der Grenze legten wir eine lange Pause ein, in welcher die Autofahrer die nötige Energie tankten, um den Rest der Strecke sicher zu bewältigen – in den Autos mit den auf Gemütlichkeit bedachten Insassen wechselten hier auch die Fahrer, sodass nicht einer alleine die ganze Strecke fahren musste.

In der KSG angekommen breiteten wir zuallererst unser gesamtes Eigentum in der in Deutschland endlich strahlenden Sonne aus; wirklich trocken waren unsere tiefenden Klamotten und Zelte allerdings selbst nach zwei Stunden nicht.

Natürlich war unsere frühe und erzwungene Abreise wirklich sehr schade; rückblickend war die knappe Wildwasserwoche allerdings eine wirklich schöne Fahrt. Trotz der erschwerten Bedingungen funktionierte unsere Gruppe jederzeit perfekt – jeder wusste immer, was er zu tun hatte und Konflikte oder Unstimmigkeiten gab es so gut wie überhaupt nicht. Am Ende der Fahrt war somit auch für jeden klar, dass es ihn irgendwann wieder an die Salza verschlagen wird – vorerst wollen wir allerdings einige andere, uns neue Alpenflüsse kennen lernen.

Mit sportlichem Gruß,
Euer Fachwart Jugend

Felix Erben

Anmeldung zum KSG-Herbstfest

am 7. November 2008 um 18.30 Uhr,
Essen ab 20.30 Uhr

Anmeldeschluss: 30. Oktober 2008

Wie in jedem Jahr finden Mitglieder- und Sportlerehrungen statt.

Schmackhaftes zum Essen ...

Piccata Milanese, Schweinerücken mit Ei, Parmesan, Tomaten-Basilikum-Sauce, Tagliatelle und Salat.

Rheinhessische Rinderroulade, gefüllt mit Gewürzgurke, Dörrfleisch und Senfsauce, Kartoffelklöße mit Mayoran und Apfelrotkohl.

Dressing: Vinaigrette und Joghurt-Kräuter-Dressing

Preis pro Gericht: 12,- €



Teilnehmer bitte in die Listen im Bootshaus bzw. auf der Homepage www.ksg-mombach.de eintragen.

Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein im
KSG Bootshaus!
Der Vorstand

Ralf Weirich
☎ 06131-968137

Vorbereitungsfahrt an den Lech

Am Donnerstag, den 22. Mai hieß es früh aufstehen für uns, unsere Kleinen und ihre Eltern. So trafen wir uns mit müden Augen im Bootshaus, luden die beiden PKW's voll und machten uns auf den Weg nach Häselgehr im Land des EM-Gastgebers. Dort angekommen wurde nach Rudi's Camping Ausschau gehalten. Auf dem Campingplatz wurden dann schnell die Zelte aufgebaut und die Autos ausgeladen. Paddelsachen angezogen und wieder in die Autos um nach Steeg zum Einstiegspunkt zu gelangen. Boote abladen und die Autos versetzen. Endlich wieder ein bisschen WW dachten sich die vier Betreuer (Erben / Felix K. / Johannes / Maddin) doch dem Benni war die Anspannung deutlich anzumerken, immerhin war es seine erste Wildwasserbefahrung. Doch dafür schlug er sich ganz wacker. Es war eine schöne Strecke und es machte viel Spaß. Erben zeigte mit viel Einsatz, wie man zügig und energisch ins Kehrwasser fährt, so dass dieses die drei Neulinge (Pascal / Frederic / Benjamin) gut beobachten bzw. nachmachen konnten. Aber wie sagt man - auch ein Lehrer macht mal einen Fehler - und so kam es, dass er einen Stein im Kehrwasser übersah und kenterte. Ausleeren und weiter Richtung Campingplatz. Um 16:30 Uhr erreichten wir den Campingplatz. Die Einen kochten, die Anderen holten die Autos. Als wir zurück waren, meldeten wir uns beim Campingplatz an und erhielten unsere Ausweise mit Kurtaxe,

in der auch die Busnutzung mit abgegolten war. Also wurde der Fahrplan und die Terminierung für den nächsten Tag geplant. Felix und Maddin brachten dann die PKW's an den Ausstieg (Weißenbach) und fuhren mit dem Bus zurück. Dieses ist eine Kilometerersparnis von 65km pro PKW je Tour und dies bei den Spritpreisen!!! Die Fahrt war sehr schön, nicht so anspruchsvoll wie der obere Teil, aber zum Üben und Spaß haben vollkommen ausreichend. Wir hatten bei dieser Fahrt wieder einen Schwimmer, Pascal hatte versucht eine Welle zu reiten, doch die Welle hatte was dagegen. Dieses geschah direkt nach der Pause also waren zu dem Zeitpunkt nur zwei Boote auf dem Wasser - Pascal und Maddin. Felix und Johannes sprangen schnell in die Boote und fuhren dem Boot sowie Paddel hinterher, Pascal lag zu dem Zeitpunkt schon beim Maddin hinten auf dem Boot und fuhr langsam den Fluss abwärts zum Bootsmaterial. Boot ausleeren und weiter. Ab dort wurde es technisch anspruchsvoll, denn der Lech gabelte sich zwischen Riesen-Kiesbänken und wer die falsche Abfahrt erwischte, musste ganz schön paddeln, da die Strömung teilweise auf Null sank. Dann war auch schon der Ausstieg in Sicht. Wie gehabt, alles einladen und zurück. Danach einkaufen und essen. Am letzten Tag fuhren wir noch mal von oben, da diese Strecke etwas mehr zu bieten hatte.



BRILLEN KONTAKTLINSEN

Optik Winnecken

Suderstr. 84, 55120 Mainz, Tel.: 682983

Dieses Mal machten wir auf einer Kiesbank Pause und gingen freiwillig in das doch sehr kalte Nass zum Wurfsacktraining. Oben die Jungs und unten ich zum Absichern, falls der Wurf vorbei geht. Die ersten zwei Versuche gingen noch ins Leere, aber von dort an traf jeder Wurf sein Ziel. Nur sie hatten nicht mit der Wasserrucht gerechnet, die an dem Schwimmer und somit auch bei ihnen an Land die Muskeln spielen ließ und ab ging es wie beim Wasserskifahren. Benni wurde über den Kies gezogen, aber er hat nicht losgelassen - beide Daumen hoch ;-). Wir fuhren dann noch die letzten Kilometer bis zum Campingplatz. Wir kochten und packten schon soweit alles in die Autos, was wir nicht mehr benötigten. Um 5:30 Uhr war die Nacht zu Ende und die Zelte wurden abgebaut.

Schnell noch mal aufs Klo und dann Richtung Heimat. Auf der Heimreise wurden meine Autoinsassen mit Erben's erfrischender Musik am Einschlafen gehindert (aber nur kurz). In Mainz angekommen, die Boote abgeladen und in der Bootshalle verstaut. Dann die Kids nach Hause gefahren. Es war so gegen 11 – 11:30 Uhr, als alle wieder daheim waren und sich erholen konnten. Immerhin waren wir in den drei Tagen 59km WW I, II und III gefahren. Die Fahrt hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich schon auf die Salza.

Euer Maddin

PS: Den Bericht von der Salza schreiben Benjamin, Frederic und Pascal.

In Nassau regnete es viel

Bei schon strahlender Sonne trafen sich unsere Wettkämpfer um acht Uhr in der Frühe zum alljährlichen Hängerland, um die Reise nach Nassau an der Lahn zu starten. Für den ein oder anderen Morgenmuffel war es definitiv noch zu früh am Morgen, aber dennoch füllte sich der Bauch des Hängers und des geliehenen WHM-Busses (Danke!) kontinuierlich mit Teamzelt, Bräter, Tasche und Trikot. Leider mussten neue Gurte angeschafft werden, da die alten nicht aufzufinden waren und wir sonst die Boote nicht mehr hätten befestigen können. Nachdem diese aber beim gelben Nachbarn nachbesorgt worden waren, ging es mit Bootshänger, Wohnhänger und Hannes' Auto in Richtung Regatta. (Beim Entladen Sonntags wurden allerdings die fehlenden Gurte in einem Eimer wieder aufgefunden...da war wohl jemand zu faul die Bänder zurückzutragen!!)

Endlich angekommen, mussten wir feststellen, dass die Sonne ein paar Wolken Platz machen musste, die sich aber gegen Mittag glücklicherweise verzogen hatten. Da die Brücke in den letzten Jahren saniert wurde und die Route um Nassau herum einfach die leichtere Variante war, um auf die Zeltwiese zu gelangen, staunten drei Autos nicht schlecht, als wir feststellen mussten, dass dieser Weg nicht mehr befahrbar ist, denn die Nassauer hatten umgebaut. Also Kommando zurück und alle durchs Dorf, dem alten Weg über die Brücke

folgend. Endlich auf der Wiese angekommen wurden in gewohnter Manier das Teamzelt und zwei Personenzelte aufgestellt. Der WHM-Bus wurde kurzerhand von den Herren der Schöpfung zum Schlafwagen umfunktioniert. Während der dringenden Suche nach Strom für unseren Kühlschrank wurden wir darauf hingewiesen, dass dieses Jahr kein Stromanschluss von den Veranstaltern gestellt werden würde, dieses aber schon im Programmheftchen angekündigt worden war. Mit ungläubigen Mienen wurde daraufhin sofort das fünfseitige DIN A4 Heftchen durchforstet und tatsächlich auf Seite drei vierter Absatz wurden wir fündig. In Absatz fünf wurde weiter erwähnt, dass der Erholungspark eine Neugestaltung erfahren hatte und die alten Wege nicht mehr vorhanden, bzw. nicht befahrbar seien. Tja, wer lesen kann, ist klar im Vorteil, aber zurück zum Strom. In solch teuren Stromzeiten kann man eben nicht für 12 Gastvereine einen schon vorhandenen Stromverteiler aufschließen und eine kleine Gebühr verlangen. Nun gut, Maddins Kühlschrank wurde denn schnell ans Gas geklemmt und mit gesundem Essen gefüllt. Unter gesundes Essen fällt natürlich neben Obst, Melone und Joghurt auch dem Deutschen sein liebstes Hopfen-Malz-Limonade-Mischgetränk (hierzulande: Radler), denn wir hatten ja noch Grund zum Feiern. Der Jüngste der Runde, Pascal Hirschmüller, feierte nämlich seinen 13. Geburtstag, der

mit vier Kuchen begangen wurde. Bevor diese vier Kuchen allerdings ihr Ziel erreichten, hatten einige schon Hunger um die Mittagszeit bekommen und so wurde von Maddin und Co kurzerhand ein improvisiertes Geschnetzeltes gezaubert.

Rennen - K1 – Damen - LK II - 500m - 1. Vorlauf - Startzeit 14:50“ erklang der Starter, um unsere Damen Gesa Veith, Lesley Kreutz und Anja Selinger auf die Strecke zu schicken. Im zweiten Vorlauf starteten Claudia Gerbig und Nadine Selinger auf der gleichen Distanz und schafften wie ihre Vorgänger die Qualifikation in den sonntäglichen Endlauf. Fünf Boote von sechs möglichen Bahnen in Rot ... man sollte die Statistiker fragen, wann dies zuletzt der Fall gewesen ist.

In einem fantastischen Start-Ziel-Sieg sicherte Frederic Hirschmüller seine erste Medaille an diesem Wochenende und freute sich über seinen goldenen Anhänger.

Die einstündige Regatta war nun beendet. Die restliche Zeit verbrachten die Sportler mit Eincremen, denn die Sonne schien mittlerweile unerbittlich mit über 30°C, mit Erkunden des neuen Spielplatzes, mit Spekulationen über die morgigen Rennen, Kuchen essen, dem traditionellen Fußballspiel und einer kleinen Trainingseinheit für den erstmals besetzten Felix Krämer / Mark Denny-Zweier.

Gegen 17 Uhr, gerade als sämtliche Ballhelden sich kaum mehr auf den Füßen halten konnten, war die Sonne hinter dunklen „bösen“ Wolken ver-

schwunden und es meldete sich ein kleines Unwetter an. Zur gleichen Zeit war Timo Beckers nachgereist gekommen...das Wetter hätte er nicht mitbringen brauchen. Kaum war der Bräter für die leckeren Schnitzelbrötchen sicher im Teamzelt aufgebaut, kam ein Schutt Wasser vom grauen Himmel hinuntergeprasselt, der circa eine Stunde wüten sollte. Während dem Unwetter draußen, genossen drinnen allerdings alle ihre belegten warmen Brötchen und freuten sich aufs Public Viewing im Dorfbereich. Um halb neun bewegte sich dann ein kleiner fußballbegeisterter Trupp Richtung Nassau-Stadt und fand in einem Zelt einen Flachbildschirm mit den bekannten Stimmen von Johannes B. Kerner, Urs Meier und Jürgen Klopp. Nach dem verdienten Sieg der Portugiesen über die Türken wanderten alle glücklich und zufrieden in die Zelte, Wohnwagen und den Bus.

Der Sonntag startete etwas vernebelt, aber zumindest regnete es nicht. Dafür ging heute alles Schlag auf Schlag. Um 10:15 Uhr war es wieder an den Damen gelegen den Regattatag für uns einzuläuten. Im K2 über 500m sicherten Claudia und Nadine die goldene, Gesa und Lesley sich die silberne Medaille.

Direkt im Anschluss schaffte es unser Sprintkönig Martin Veith sich gegen die Konkurrenz im K1 Sprint über 200m durchzusetzen und in den Endlauf zu fahren.

Felix Krämer verpasste als Vierter leider ganz knapp die Qualifikation.

In seinem ersten Sprintstart gelang es Benjamin Reichert nicht unbedingt binnen der kurzen Distanz sein Boot auf Touren zu bringen, dafür konnte er sich mit seinem Zeltkumpanen Frederic über dessen Bronzemedaille freuen.

Nach der Jugend waren wieder die Damen am Ball. Hier konnte Claudia ihren Lauf gewinnen, Anja überquerte als Dritte vor Gesa (Vierte) und Lesley die Zielgerade – oder sollte man Zielkurve sagen? Damit den Herren LK nicht langweilig wurde, startete man über die 200m im K2. Maddin und Felix konnten sich als Dritte auf das Podest schieben, Mark und Johannes Stuppert im zweiten Boot konnten den Erwartungen leider nicht gerecht werden. Nach dem ganzen Gesprinte konnte Maddin in seinem K1 Endlauf leider den Gegnern nichts mehr entgegen setzen und sparte sich die Kraft für den K2 500m auf. Nach der Mittagspause, in der eine Käsesahne-Schinken-Nudeln-Mischung kredenzt wurde, hieß es für die drei tapferen LK Männer sich im Solo über die 500m zu schieben. Während Mark die Heckwellen zählte und in diesen schwer zu kämpfen hatte, lieferten sich Maddin und Felix ein Kopf-an-Kopf Rennen um die letzte Medaille. Das Rennen ging getreu dem Motto „Alter vor Schönheit“ für Maddin aus. Während Benjamin sich im Sprint die Rückennummern der Gegner anschauen musste, steuerte er den K2 mit Frederic siegessicher die Bahn hinunter und musste am Ende nur knapp zwei Booten Platz machen. Als

vorletztes Vereinsrennen durften die fünf Mädels ihren Endlauf fahren, den Claudia gewann und Nadine (Silber) und Anja (Bronze) neben sich auf dem Treppchen wiederfinden durfte. Während diesem Rennen hatte es wieder einmal eingesetzt zu schütten, sodass die Herren LK ziemlich vorgehäst zu ihrem K2 500m Start fahren mussten. In den Besetzungen Felix/Mark, Maddin Veith/ Michael Gerbig und Steven Denny/ Johannes Stuppert gingen drei hochkarätige Boote mit Pirat-Bergheim und Neuwied an den Start. Dem Starter war anzumerken, dass er das letzte Rennen der Regatta schnell über die Bühne bringen wollte. Der Regen hatte aufgehört ... der Wind ging leicht ... LOS! Nur noch Wasserfontänen zu sehen und 5 Boote zischten in die Bahnen. Leider verloren Steven und Hannes relativ schnell den Anschluss, Maddin und Michael kämpften noch mit Neuwied, während sich Felix und Mark mit Pirat-Bergheim ein spannendes Duell bis zur 250m-Marke lieferten. Genau an diesem Punkt sollte dann der heiße und anstrengende Tag seinen Tribut zollen. Während Maddin und Michael ins Straucheln kamen und kurzzeitig auflegen mussten und damit ihre Bronzemedaille verspielten, setzten die Piraten aus Bergheim noch einmal eine Schippe drauf und zogen Felix und Mark davon. Beide konnten diesem Ergebnis nichts mehr entgegen setzen, freuten sich aber dennoch über den errungenen zweiten Platz. Mit diesem sensationellen Ergebnis von vier ersten Plätzen, drei zweiten,

sechs dritten, drei vierten Plätzen und sechs Endlaufqualifikationen haben sich die roten Mainzer nicht nur als (Zitat) „die unterhaltsamsten Kanuten der Regatta“ hervorgetan.

Wie immer möchte ich den Trainern, den Organisatoren und Planern für diesen Medaillenregen danken und gratulieren. Anscheinend trägt unsere

Arbeit auch abseits des Wildwassers sehr gute Früchte. Aber mindestens genauso viel Lob und Gratulation gehört den Sportlern für ihre Disziplin auf und fernab dem Wasser.

Ich denke, man kann sich auf die Regatta in Kleinheubach freuen.

Mit sportlichen Grüßen

Euer Mark

TEL. +49 (0) 69 / 70 90 43 FAX +49 (0) 69 / 70 06 78 www.whm.de	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Errichtung von elektrotechnischen Anlagen Antennenempfangsanlagen ELB-Systeme E-Check Service für Energie- und Gebäudetechnik IT-Komponenten und Netzwerktechnik IT-Support 	Qualität aus Prinzip wh.müller elektro und IT technologie Rödelheimer Landstr. 45, 60487 Frankfurt/Main
--	---	---

Sudoku – viel Spaß beim Knobeln!

				3		4	5	
6				5	8			
9							8	
		2	8		4			
		8			1			3
		5						9
	3		4			7		2
	4		6					
8	7	6	9			3		

8		9	4					
		3				4		
		1	6	8	9		5	
						5	6	1
	4			2	8			
	3							
5	2						9	
						6	1	8
			9	6	7			

Werbung im KSG-Heft

**Bitte unterstützen
Sie unsere
Inserenten!**



35. Rheinmarathon

Getreu meinem Motto: „Der frühe Vogel fängt den Wurm!“ kamen wir um 7:30h an der Natorampe in Frankenthal an. Von hier aus starteten wir um 8:30h mit insgesamt 183!!! Teilnehmern in Richtung Guntersblum. Nach anfänglichem KSG-Murren, weil wir so früh dort waren (sogar die Jüngeren konnten nun auch Conny's Meckern bei frühen Abfahrten zu Paddeltouren verstehen!!), waren aber im Nachhinein alle froh, denn so kamen wir auch mit den ersten Paddlern auf's Wasser. Bei leider bedecktem Himmel, aber warmer Wasser- und Lufttemperatur ging es los. Nichts desto trotz hatten wir uns alle ordentlich mit Sonnencreme eingeschmiert, um die Sonne doch noch rauszulocken. Gemütlich gingen wir die Fahrt zum Kontrollpunkt an. Auf der Fahrt dorthin bereiteten uns einige große Schiffe mit ihrem tollen Wellengang einen Riesenspaß. In Anfahrt auf den Kontrollpunkt bot sich uns ein herrliches Bild von –zig bunten Paddelbooten, die schon angelandet hatten. Nachdem sich das Feld der KSG-Paddler auf den 20 km bis zum Kon-

trollpunkt etwas auseinander gezogen hatte, trafen wir uns am Pausenstrand alle wieder und genossen die Mittagspause bei mitgebrachten Speisen und dem ein oder anderen Gläschen Wein bzw. Cola-Rot. Ausgeruht und satt traten wir die 2. Etappe Richtung Guntersblum an, und siehe da, sogar die Sonne gesellte sich noch zu uns! Schöner konnte es gar nicht sein. In Guntersblum angekommen, machten sich die Autofahrer auf den Weg, ihre Auto's zu holen, während der Rest sich der Gastfreundschaft der Guntersblumer hingab. Die Sonne meinte es auch mittlerweile etwas zu gut mit uns, und so flüchteten wir uns alle zur Siegerehrung in den Schatten. Mit 13 KSG Mitgliedern (in den letzten 2 Jahren waren wir leider immer nur 3-5!) erhielten wir unsere Medaillen und ein Weinpräsent. Es war wieder eine schöne Rheinfahrt, und ob alt oder jung, jeder hatte seinen Spaß!

Ahoi bis zum 36. Rheinmarathon

Eure Wanderwarte Mike & Katja

HONDA
 The Power of Dreams

**FÜR ALLE FÄLLE.
DER NEUE HONDA
CR-V.**

Honda ist
Gesamtsieger
der J.D. Power
Kundenzufriedenheits-
studie 2007.*

J.D. POWER
AND ASSOCIATES

* Details zur Studie in
AUTOSTRAßENVERKEHR 16/07.

Entdecken Sie, wie aufregend das Alltägliche im neuen Honda CR-V sein kann. Seine umfangreiche Serienausstattung und das großzügige Platzangebot werden Sie überzeugen. Die modernen Benzin- und Dieselmotoren begeistern mit souveränem Antritt und gleichzeitig beeindruckend niedrigen Verbrauchswerten. Mit innovativer Technologie und in dieser Klasse einmaligen Sicherheitsmerkmalen unterstreicht der Honda CR-V seinen besonderen Anspruch.

Stellen Sie sich jeder Aufgabe. Oder fahren Sie ganz gelassen daran vorbei. Bei einer Probefahrt im neuen Honda CR-V.

KRÄUTER
automobile gmbh

**Rheinallee 185
55120 Mainz
Tel. (06131) 96 96 00**

www.honda-kraeuter.de

Kraftstoffverbrauch Honda CR-V in l/100km: Innerorts 8,1 - 10,9 / außerorts 5,7 - 6,7 / kombiniert 6,5 - 8,2 / CO₂-Emissionen 173 - 195 g/km.

Wintertrainingstermine

Die Wintertrainingstermine liegen leider zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor. Sie werden aber in Kürze auf der Homepage des Vereins sowie am „Schwarzen Brett“ im Bootshaus bekannt gegeben.

Pfingstfahrt in Klingenberg am Main vom 10.05.-12.05.08

Am Freitag reisten wir (Seidl's & Wiesner's) nach Klingenberg am Main an, wo wir zu den schon ansässigen KSG-Senioren stießen. Diese hatten sich schon gemütlich eingerichtet und konnten uns auch gleich erklären, wo was zu finden ist. Unser großer Zweifel war, ob unsere Stromkabel ausreichen würden. So sauber, ordentlich und gepflegt das gesamte Gelände und das Bootshaus samt Sanitäranlagen waren der Stromanschluss war ca. 50 Meter vom Campinggelände entfernt!!! Glück gehabt, das Kabel reichte, und so konnten wir unser Quartier in Betrieb nehmen. Nachdem auch wir uns einen ersten Eindruck von den Örtlichkeiten verschafft hatten, bereiteten wir ein zünftiges Abendbrot vor und warteten noch auf Jutta und Christian, die noch am selben Abend zu uns stoßen wollten. Die Zeit verging, und sie kamen nicht, stattdessen aber ein Anruf, dass sie eine Panne hätten, und so kamen sie erst nach 23:00h bei uns an. Nach einer kurzen Pause schlugen sie ihr Zelt auf und sanken hundemüde auf ihr Nachtlager.

Am Samstag starteten wir nach einem ausgiebigen Frühstück bei strahlendem Sonnenschein in den vor uns liegenden Tag. Jutta und Christian suchten eine nahe gelegene Werkstatt auf, bei der sie erfuhren, dass es das mit ihrem Auto war; und sie sich bereits in ihr neues Traumauto verliebten! Der Rest der Mannschaft schnappte sich seine Boote, und unsere erste Tour

von Klingenberg nach Aschaffenburg konnte beginnen. 25 km lagen vor uns. Dick eingecremt fuhren wir los und gelangten schon nach kurzer Fahrt an die erste der insgesamt 3 vor uns liegenden Schleusen. Es dauerte eine ganze Weile, bis wir die Schleusung hinter uns hatten, aber im Anschluss genossen wir die herrliche Landschaft und das traumhafte Wetter. Die Zeit verging wie im Flug, und so standen wir nach 11km vor der 2. Schleuse: Wallstadt.



Unser Schleuser Mike stieg aus und die Paddelgruppe wartete erneut geduldig auf die Einfahrt in die Schleuse. Irgendwie wollten diese Main-Schleusen nicht so richtig schnell voll werden, woran das wohl lag? Aber was soll's, es herrschte ausgelassene Stimmung, und so ging es nach der Schleusung erst einmal ans Ufer um Rast zu machen.

Wieder bei Kräften konnte die Paddeltour fortgesetzt werden. Nach den nächsten 8 km standen wir schon vor der letzten Schleuse für heute: Obernau. Unser Schleuser begab sich wieder an den Schleusenpult. Diese Schleusung dauerte ziemlich lange!! Bevor wir einpaddeln konnten, musste

Mike Äste, halbe Baumstämme, viel Dreck und IGIT- einen angefaulten ca. 1,5 m langen toten Aal mittels einer Eisenstange aus der Schleuse entfernen. Etwas angeekelt ließen wir die Schleusung über uns ergehen, und kurz vor der Ausfahrt bemerkte Frank zu Recht: ein Spaten wäre jetzt angebrachter als ein Paddel, um aus dieser Dreckschleuse rauszufahren!!! Aber auf der anderen Seite des Schleusentores erwartete uns wieder Sonne satt und schöne Landschaft. Die restlichen 6 Kilometer bis Aschaffenburg zogen sich aufgrund der mäßigen Fließgeschwindigkeit des Mains. Und so waren wir auch froh wieder an Land gehen zu können. Wir trafen in Aschaffenburg sehr freundliche, junge, fleißige Helfer des dortigen Vereins, die uns tatkräftig beim Anlanden und Beladen unseres Hängers behilflich waren und dabei sichtlich Spaß hatten.



In unserem Klingenger Quartier angekommen relaxten, wir erst ein bisschen, bevor wir den Grill anschmissen und das Abendessen her richteten. Es war eine gemütliche Runde, und so saßen wir im Anschluss an das Abendessen noch lange mit den Wormser Paddlern zu-

sammen, die ebenfalls ihre Pfingstfahrt dort verbrachten und tauschten uns über die gefahrenen Touren aus. Nach der obligatorischen und sehr lustigen Ramazzotti-Runde begaben wir uns alle in unsere Nachtlager, während eine noch angekommene Gruppe Schlauchbootpaddler bis nachts um 2:00h ihre wirklich guten Stimmen zum Besten gaben. Am Sonntagmorgen (Muttertag) dekorierte Frank unseren Frühstückstisch mit „organisiertem“ Flieder und Feldblumen, bevor er mit Conny ein Tänzchen auf der Wiese wagte.

Nach dem guten Frühstück ging es zur zweiten Tour von Freudenberg nach Klingenberg. Diesmal waren auch Jutta und Christian mit von der Partie. Auf der Autofahrt nach Freudenberg kamen wir an schönen kleinen Örtchen vorbei, die alle wunderschön aussahen und einen unheimlich gepflegten Eindruck machten. Am Start angekommen mussten wir uns wieder dick eincremen, da es auch heute die Sonne wieder zu gut mit uns meinte. Der ein oder andere verpis... sich noch kurz, und dann ging es los. Dieser Teil der Tour war landschaftlich wesentlich reizvoller. Vor uns lagen 20 km mit nur einer Schleuse in Heubach. Nach bereits 8 km meldete sich bei einzelnen Paddlern schon wieder der Hunger, so dass wir kurz vor Miltenberg an einer Pritsche des dortigen Rudervereins anlandeten. Nach einem kurzen Sonnenbad und einem Happen zu essen machten wir uns auf die Weiterfahrt Richtung Schleuse Heubach. Dort warteten be-

reits zwei Ruderboote, von denen ein Ruderer bereits am Schleusen war. Nun fragte sich Mike, warum es bei diesem Wassersportler so rasch funktionierte?! Da die Schleuse sehr klein und eng war, hätte jeweils nur ein Ruderboot geschleust werden können. So boten uns die netten Rückwärtsfahrer an, jeweils 3-4 von uns Paddelbooten mitzuschleusen! Bei dieser Schleusung wurde das Geheimnis des Schleusens gelüftet, so dass man gespannt sein kann, ob Mike's nächste Schleusung schneller klappt man lernt ja bekanntlich NIE aus!!! Nach der Schleuse warteten die ersten Boote von uns im Schutz der Bäume, die Sonne war unermüdlich, auf den Rest der Gruppe, um gemeinsam durch die schöne Landschaft bis nach Klingenberg zu paddeln. Dort trafen wir uns nach einer kurzen Pause vor dem Wohnmobil von Erika und Horst, wo wir zu Erikas Geburtstagskaffee eingeladen waren. Die Gäste brachten Erika ein Ständchen dar und genossen anschließend den guten Kuchen und eine Tasse Kaffee. Es war eine

gemütliche Runde, und nach einem oder auch 2 Gläschen Sekt löste sich die Gästeschar auf, um noch etwas zu dösen, zu lesen oder das zu tun, wozu jeder Lust hatte. Zum Abendessen stand heute Chili auf dem Speiseplan; sauscharf aber so lecker, dass manch einer einen Teller zuviel gegessen hatte.

So entschloss man sich zu einem Abendspaziergang in den Ort, wo Frank schon eine Super-Eisdiele ausfindig gemacht hatte, in der wir schließlich auch landeten! Die herrlichsten Eisbecher lauerten da auf uns. So langsam wurden wir müde und schlenderten wieder Richtung Campinggelände. Dort wurde noch ein Absacker genommen, wonach man sich zur nächtlichen Ruhe bettete. Am nächsten Morgen frühstückten wir noch mal gemütlich, bevor wir zu packen begannen und die Heimreise antraten. Es war eine sehr schöne und sehr sonnige Pfingstfahrt, an die man sich noch gerne erinnern wird.

Ahoi Katja & Mike

Qualität aus Prinzip

Rödelheimer Landstr. 45
60487 Frankfurt/Main
Tel. +49 (0) 69 / 70 90 43
Fax +49 (0) 69 / 70 06 78
whm@whm.de

w.h.müller
elektro und IT technologie

www.whm.de

Kühkopfwanderfahrt am 21.06.08

Am Samstag, dem 21.06.08 fuhren wir mit 8 KSG'lern nach Hamm am Rhein, um dort unsere Tour zum Kühkopf zu starten, welche aber mit anfänglichen Hindernissen begann. Was wir nicht wussten, die Einstiegsstelle war belagert von den Open Air Besuchern, die sich dort bereits häuslich eingerichtet hatten. Bestaunt von einigen Kindern ließen wir unsere Boote zu Wasser und paddelten los. Es war schon schwülwarm, so dass wir uns auf das kühle Nass freuten. Nach etwa 1 Stunde erreichten wir die Einfahrt in den Erfelder Altrhein. Unsere Kühkopffahrt in herrlicher Stille begann. Die Sonne begleitete uns mittlerweile auch unermüdlich, wodurch uns auffiel, dass sehr viele Bäume rechts und links des Ufers gefällt waren. Dadurch ist das Flair der Winnetou-Haftigkeit dieser Fahrt etwas verloren gegangen, aber Sicherheit geht eben vor. Denn an den dort noch herumliegenden Baumstämmen konnte man erkennen, dass die Bäume innen doch recht hohl und brüchig waren. Nichts desto trotz ist es immer noch eine Paddeltour wert!!!!



Beim Kanuverein in Stockstadt machten wir Mittagsrast. Im Vereinsheim aßen wir unsere mitgebrachten Leckereien und gönnten uns ein erfrischendes Weizenbier. Auf der Weiterfahrt bemerkten wir, dass wir uns nicht mehr eingecremt hatten, und so landeten Conny und Mike nochmals am Ufer an, wo Conny ausrutschte und sich einer kleinen Schlammpanne unterzog. Nach dieser kleinen Panne ging es weiter durch einen sich langsam verbreiternden Altrhein, und die ersten Motoryachten lagen an den Ufern. So fuhren wir der Zivilisation langsam wieder entgegen, und bei der Einmündung in den Rhein fuhren auch schon wieder die ersten großen Schiffe an uns vorbei.

Wir genossen noch die ein oder andere Welle, bevor wir unser Ziel, das Oppenheimer Strandbad erreichten. Dort angekommen, fuhren die Autofahrer los, den Hänger zu holen, während die Zurückgelassenen die Boote putzten. Für diese Arbeit wollte man sich in der Gaststätte mit einem schönen Eis belohnen, aber bei den Preisen und dem Angebot verging einem fast der Appetit. Da kam auch Mike schon mit dem Bootshänger zurück, so dass wir aufluden und Richtung Heimat KSG fuhren.

Bis zur nächsten Paddeltour

Eure Wanderwarte Katja und Mike

Moseltour 2008: Hatzenport-Metternich

Acht Uhr in Mombach, Stimmung gut, Sonne scheint, nichts wie nach Hatzenport an die Mosel!!! Von hieraus startet unsere diesjährige Moseltour nach Koblenz-Metternich.

Während Frank & Mike die Autos umfahren, lenkt eine Entenmutter mit ihren 6 süßen ca. 3 Tage alten Jungen ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich. Gesa lässt sich gleich zum Füttern der Jungen hinreißen, während Conny schon überlegt, wie gut sich die kleinen Entchen auf ihrem Teich machen würden.

Als wir alle komplett waren und Anne mit ihrem Wassertemperaturen-Check durch war, konnten wir unsere Tour starten. Wir genossen dick eingecremt die sengende Sonne, die traumhafte Landschaft und das ruhige Fahrwasser. Wir hatten während der Fahrt wahnsinnig viel zu lachen, und die Fahrt machte riesigen Spaß. An der Schleuse Lehmen übernahm Frank unsere Schleusung, bei der es mit uns ca. 10m bergab ging!



In Niederfell landeten wir zur Mittagsrast an, und in einer nahe gelegenen Pizzeria durften wir uns auf kühle Ge-

tränke freuen und unsere mitgebrachten Lunchpakete verzehren.

Es war eine sehr lustige Rast, nach der wir uns froh gelaunt wieder dick eingecremt auf die Weiterfahrt freuten. Die Sonne meinte es auf dieser Tour aber auch wirklich zu gut mit uns!!!

So ließ es sich auch nicht vermeiden, dass wir uns 6 km vor Erreichen des Fahrtzieles zu einer Schwimmrast gegenüber von Winnigen hinreißen ließen.



Eine erfrischende Abkühlung, die uns Paddler nochmal zum Endsprint nach Koblenz-Metternich aufbrechen ließ.

Am Ziel angelangt wurden wir dort sehr herzlich von den Koblenzern Kanuten empfangen und bewirtschaftet. Während Frank und Mike das Auto holten, luden die anderen Tourteilnehmer bereits die Boote auf und verstauten alles andere im Bootshänger. So konnten wir nach einem gemütlichen Plausch mit den Metternichern unsere Heimreise antreten.

Es war eine wunderschöne, lustige und sehr harmonische Wanderfahrt. In Vorfreude auf die Altrheintour grüßen Euch mit einem dicken **AHOI!**

Katja & Mike

Regatta Kleinheubach

Vom 13.-15.06.2008 fuhren wir mit einer 10-köpfigen Gruppe nach Kleinheubach an den Main. Schnell waren alle Boote aufgeladen und alle Kochutensilien und die Verpflegung verstaut. Und schon konnte es losgehen. Unsere Autokolonne kam gut voran. Nur ab dem Frankfurter Flughafen kam es mal zu stockendem Verkehr. Kurz vor unserer Ausfahrt fiel dann ganz plötzlich unserem Pascal ein, dass er JETZT auf die Toilette müsste. Alle Versuche dem vorausfahrenden Fahrzeug anzuzeigen, dass wir den Parkplatz ansteuern müssten, scheiterten kläglich und so splittete sich unsere Kolonne. In Kleinheubach angekommen, fanden wir aber schnell wieder zusammen.

Und wie schön, dass unser traditioneller Zeltplatz am Rande des Geschehens noch nicht belegt war. Wir luden den Bootshänger aus und begannen Zelte und Biertischgarnituren aufzubauen. Aber es wäre ja nicht Freitag der 13., wenn alles reibungslos klapfen würde. Mit Entsetzen stellten wir fest, dass wir die Heringe und Verbindungsstücke für das Mannschaftszelt nicht mitgenommen hatten!!! Da hatten wir beim Hängerladen schön aneinander vorbei geredet! Da half alles nichts – Martin fuhr zurück nach Mainz und holte die vergessenen Teile. In der Zwischenzeit baute der Rest der Truppe alles soweit es ging auf. Da in unserem Wohnwagen eine klebrige Flüssigkeit ausgelaufen war, kam mir diese Zeltaufbau-Pause sehr gelegen

und so konnte ich in der Zeit mit Lesley den Wohnwagen putzen. Wir begannen dann schon mal mit der Essenszubereitung. Kaum angefangen, kam Martin zurück und wir konnten das Mannschaftszelt fertig aufbauen. Dann wurde noch der Beamer aufgebaut und fieberhaft nach Empfang gesucht. Juhu, ZDF wurde gefunden und so konnten wir uns an einem Bettläken die Vorrundenspiele der Fussball-EM betrachten. Nach dem letzten Spiel gingen alle müde ins Bett.

Am nächsten Morgen frühstückten wir erstmal in aller Ruhe bei strahlendem Sonnenschein. Um 9:30 Uhr hieß es dann Obleutesitzung zu der mich dieses Mal Lesley begleitete. Ich sag nur: Chaos pur! Da wurden nachgemeldete Boote ins Programm mit aufgenommen, um dann im nächsten Schritt wieder gestrichen zu werden. So kamen z.B. zu dem Einer-Rennen von uns Mädels noch ein weiteres Boot hinzu, um dann dieses und zwei weitere Boote der Karlsruher gleich wieder zu streichen. Und so ging das eine ganze Weile. Dann konnte die Regatta endlich losgehen.

Unsere Ältesten Felix Krämer und Martin Veith eröffneten für uns die Regatta im K1 über 500 m. Leider reichte es für beide nicht, um sich für den Endlauf zu qualifizieren.

Das nächste Rennen von uns hatte Pascal Hirschmüller. Sein erstes Rennen in diesem Jahr! Trotz ungünstigem Wind und der Strömung fuhr er ein ordentliches Rennen (soweit ich

das vom Wasser aus beobachten konnte).

Dann kam schon das letzte Rennen für uns an diesem Tag - K1 Damen Leistungsklasse über 500m. Da wir Mädels unzertrennlich sind, ließen wir den anderen Starterinnen in unserem Feld den Vortritt und wir fuhren auf Platz 4 (Anja Selinger), 5 (Gesa Veith) und 6 (Lesley Kreutz) über die Ziellinie.

Da es jetzt erst 13:30 Uhr war, wurde der Rest des Tages mit Fussball spielen, Fussball schauen und Essen verbracht! Dabei wurde der Wohnwagen zum ersten Mal auf die Probe gestellt: Kann man mit sieben Personen auf einer Seite des Wohnwagens sitzen/liegen und Fussball schauen??? JA! Von Komfort kann man dabei nicht gerade reden, aber egal!

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen, denn das erste Rennen hatten Lesley und ich um 8:48 Uhr. Da wir beide eh nicht die größten Langschläfer sind, waren wir schon weit vor dem Wecker um 06:30 Uhr wach. Da wir nur drei Boote am Start waren, konnten wir die Sache recht entspannt angehen und es als einen guten Trainingslauf auslegen, da wir erst zum vierten Mal zusammen im Boot saßen. Der Abstand zum Siegerboot aus Karlsruhe war beträchtlich, dennoch waren wir beide sehr zufrieden mit unserem Lauf!

Dann durften auch endlich Benjamin und Frederic an den Start gehen, nachdem sie gestern nur zuschauen durften. Beide hatten ein starkes Feld um sich und mussten sich zum Ende

der Strecke doch noch mit den Wellen der anderen rumärgern. Aber es war ja nicht das letzte Rennen des Tages und man konnte sich noch mal beweisen.

Als nächstes kamen die Zweierrennen über die Sprintdistanz. Zuerst Felix und Martin und dann Anja und ich. Während die Jungs knapp die Endlaufqualifikation verpassten, belegten die Mädels wieder den dritten Platz, von den drei Booten, die auch am Vortag schon am Start waren. Jedoch waren wir diesmal wesentlich näher dran und wir verpassten nur knapp den zweiten Platz, der mit 1 Sekunde Vorsprung an das Team aus Hof/Aschaffenburg ging.

Direkt im Anschluss kamen Benjamin und Frederic im K2 über 500m dran. Dieses Mal konnten sie ein Boot hinter sich lassen und belegten Rang 5. Das nächste Rennen auf unserem Plan war der K4 der Herren über 500m. Zu diesem Rennen war Felix Erben EXTRA nach Kleinheubach gefahren, worüber wir uns sehr freuten! Leider hatten in diesem Rennen noch ein Verein und die RG Bayern nachgemeldet, so dass unser Boot ohne erhoffte Medaille auf Rang 4 ins Ziel kam.

Jetzt war erst mal Mittagspause angesagt, die wir mit einer ordentlichen Portion Gyros und Tsatsiki füllten! Unser Ziel war es, die Gegner schon am Start mit penetranten Knoblauch-Attacken zur Bewusstlosigkeit zu bringen. Leider ging dieser Plan nicht ganz auf. Aber wie sich später her-

ausstellte, ging der Plan dann zu Hause bei der eigenen Familie auf!

Jetzt ging alles Schlag auf Schlag. Während Martin und Felix sich zu ihrem Einer-Sprintrennen aufmachten, schlugen die anderen die Zelte ab, denn am Himmel kamen bedrohlich dunkle Wolken auf. In letzter Sekunde waren die Zelte abgebaut und verstaubt, als der Himmel sich öffnete und es schüttete ohne Ende! Martin und Felix wurden dementsprechend nass auf dem Wasser. Beide verpassten wieder nur um wenige Sekunden die Endlaufqualifikation.

Wir versuchten in der Zwischenzeit noch so gut es ging unser frisch gespültes Geschirr abzutrocknen, dann machten wir den zweiten Wohnwagen-Belastungstest. Kann man mit 10 Leuten im Wohnwagen stehen, wenn es draußen regnet??? Klar!!!

Dann mussten wir Mädels uns auch schon wieder aufs Wasser begeben. Wie schon zuvor in Nassau fing es vor unserem Rennen wieder zu donnern an. Der Regen hatte aber nachgelassen. Das Mädels-Trio hatte sich für den Sprint wieder dieselbe Taktik des Vortages zurechtgelegt und so pasierten wir wieder als 4., 5. und 6. die Ziellinie. Damit es nicht ganz so langweilig wurde, tauschten Lesley und ich diesmal die Platzierungen.

Es folgten die beiden letzten Rennen unserer Mannschaft. Frederic und Benjamin gaben noch mal alles bei ihrem Einer-Sprintrennen. Frederic verpasste nur knapp den Zwischenlauf. Dann kam Benjamin als Letzter von uns dran. Der Starter gab das Start-

signal und unser Benni legte einen Wahnsinnsstart hin!!! Wir trauten unseren Augen kaum. Die Woche zuvor in Nassau sah das noch ganz anders aus. Doch zum Schluss hatte er noch mal mit den Wellen der anderen zu kämpfen und so schaffte auch er es nicht sich für den Zwischenlauf zu qualifizieren. Aber über seinen gut geglückten Start war er selbst sehr erstaunt!

Nun hieß es: Ab nach Hause! Mittlerweile hatte es aufgehört zu regnen – aber das sollte kein Dauerzustand sein. Kaum aus Kleinheubach raus, fing es wieder dermaßen an zu schütten, dass ich vor lauter Aquaplaning ganz schön mit dem Bootshänger, aber vor allem mit der Sicht zu kämpfen hatte. Von dem vorausfahrenden Wohnwagen war zeitweise nichts zu sehen!!! Auch von Hannes' Auto hinter mir konnte ich nur zwei kleine Lichtflecken erahnen!!! Pascal störte das nicht lange – er war viel zu müde und schlief bald ein.

Im Bootshaus angekommen, entluden wir den Hänger und verstaubten alles im Bootshaus. Anschließend mussten noch die Restbestände an Joghurts „vernichtet“ werden und so veranstalteten wir ein regelrechtes Wetttrinken. Müde aber glücklich über das schöne Wochenende machten sich alle auf den Heimweg.

Ich will mich noch mal bei allen bedanken – ihr wart sehr diszipliniert und es hat alles super geklappt! Großes Dankeschön an Familie Kreutz für die Unterstützung bei der Verpflegung.

Gesa Veith

Familientag

Nachdem der Familihtag im vorigen Jahr so gut angenommen wurde, wiederholten wir die Veranstaltung am 09.08.2008. Dieses Jahr folgten noch mehr Leute unserer Einladung. Mit insgesamt 40 Personen starteten wir in den Tag.



Wir eröffneten den Familihtag mit einer Paddeltour um die Rettbergsaue. Dieses Jahr waren mehr Eltern und Geschwister unserer Jugendlichen anwesend, was die Einteilung in die Boote etwas schwieriger gestaltete als im Vorjahr. Nach einem kleinen Durcheinander waren jedoch alle in die Boote eingeteilt und jeder war mit Paddel und Schwimmweste ausgestattet. Nun wurde den vier Paddelneulingen noch der Umgang mit dem Paddel näher gebracht und dann konnte es losgehen.

In unserem Urrumpel, 5 Zweiern und 10 Einern machten sich 28 Personen auf die 8 km lange Strecke. Der Wettergott war uns hold und so konnten alle die Tour in vollen Zügen genießen.

Nach dem Paddeln gingen einige Jugendliche noch mal zum „rollen“ mit den Wildwasserbooten aufs Wasser, andere sprangen gleich ohne Boot ins kühle Nass und schwammen eine Runde. Dann entspannten wir bei Kaffee und Kuchen auf unserer Terrasse und plauderten über die Paddeltour.

Frisch gestärkt ging es zum nächsten sportlichen Punkt über. Martin versuchte mit den Mädels Volleyball zu spielen. Letztendlich blieb es beim Versuch. Also, spielten wir „Ball-übers-Netz-zerwerfen“. Vor lauter Lachen kamen wir nämlich nicht dazu die Bälle anzunehmen und zurückzuspielen. Die restlichen männlichen Teilnehmer verausgabten sich zwischenzeitlich beim Fußball spielen. Es gehört ja auch schon irgendwie zur Tradition, dass es kein Fußballspiel in der KSG gibt, wo der Ball nicht mindestens einmal zur Abkühlung ins Wasser rollt. Zum ersten Mal erwies es sich als sehr hilfreich, dass sich im Uferbereich viele Wasserpflanzen angesiedelt haben, denn so hatten wir alle Zeit der Welt, um ein Boot zu holen, denn der Ball blieb inmitten der Pflanzen liegen und trieb nicht mit der Strömung weg.

Die Mütter unserer Jugend machten es sich auf Bänken in der Sonne be-

quem und beobachteten das wilde Treiben aus sicherer Entfernung. Da es ja sehr warm war, wurde es dann auch bald wieder Zeit, um sich im Wasser abzukühlen.

Dabei erfanden unsere Jungs eine neue olympiaverdächtige Disziplin: Wurfsack-Ziehen! Während ein bis zwei Personen sich im Wasser mehrere Meter hinter unserer Pritsche am Wurfsack festhielten, zogen drei Leute das andere Ende des Wurfsackes quer über die Pritsche. Außer einem Wasserschwall konnte man im Wasser nichts erkennen...aber die Gezogenen hatten irre Spaß!

In der Zwischenzeit lieferten sich die Teams Schier/Wiesner und Reichert/Hirschmüller einen spannenden Kampf im Corn-Hole. Trotz komfortablem Vorsprung, schaffte es das zurückliegende Team in jedem Satz noch den Sieg, so dass über drei Sätze gespielt werden musste, um den endgültigen Sieger zu ermitteln. Und wenn sie nicht gestorben sind, so wer-

fen sie noch heute kleine Reissäckchen durch die Gegend...

Dann wurde der Grill angeschmissen und die Steaks und Bratwürstchen wurden von unserem fleißigen Grillteam zubereitet. In der Zwischenzeit wurden oben Salate und Grillsaucen ohne Ende aufgestellt. Verhungern musste an diesem Tag keiner!

Nach dem gemeinsamen Abendessen klang der Tag am Lagerfeuer aus.

Wir möchten uns bei allen Helfern und Helferinnen für diesen gelungenen Tag bedanken! Uns hat es sehr viel Spaß gemacht und dank eurer Unterstützung in Form von Kuchen und Salaten war der organisatorische Aufwand recht gering für uns.

Wir hoffen, ihr hattet auch viel Spaß an diesem Tag und hoffentlich sehen wir euch demnächst mal wieder zum Paddeln in der KSG.

Gesa Veith
Martin Veith

Wintertraining:

Tag/Uhrzeit	Ort	Titel	Trainer/Verantwortlicher
Montag			
17:00-20:00 Uhr	Turnhalle Pestalozzi Schule	Hallentraining	Mark Denny, Johannes Stuppert
Mittwoch			
18:30-20:30	KSG Bootshaus	Krafttraining	
Samstag			
10:00-11:30 Uhr	Parkplatz Vitafit	Nordic Walking	Gesa Veith
10:00-12:00 Uhr	Parkplatz Vitafit	Lauf- und Fahrradtraining	Martin Veith

Das Wintertraining beginnt am 20.10.2008

Beiträge für:	€uro
Aktive (pro Monat)	6,00
Nichtaktive (pro Monat)	3,50
AK Jugendliche (pro Monat) Siehe *1	4,50
Kinder (pro Monat) Siehe *2	2,50
Bootsplatz (pro Monat)	4,00
Bootsplatz, Rennstall (pro Monat)	2,00
Wohnwagenstellplatz, (pro Jahr)	55,00
Bootshausschlüssel (einmalig)	15,00
Kaution für Schlüssel (geht zurück)	30,00
Aufnahmegebühr aktiv (einmalig)	17,00
Aufnahmegebühr Rest (einmalig)	6,00
Club der 111 fakultativ (freiwillig) (es dürfen natürlich auch 111 Euro sein!)	55,55

A cartoon illustration of a young boy with glasses, wearing a dark shirt and shorts, standing with his arms crossed. A large yellow thought bubble above his head contains the text "Kind oder Jugendlicher?" in red.

<i>Anzeige:</i>	<i>Ganze Seite:</i>	<i>Halbe Seite:</i>
<i>Innenseite:</i>	53,- / 48,- €* *	32,- / 27,- €* *

- 41 -

- 42 -

Club der 111

C
L
U
B

d
e
r

1
1
1

Der **CLUB der 111** wurde 1992 ins Leben gerufen. Mit ihrer jährlichen Spende von 111 DM förderten die Mitglieder ausschließlich den Rennsportbereich. Ab dem Jahr 2004 werden die Spendenbeiträge der Clubmitglieder zweckgebunden auch der allgemeinen Jugendarbeit im Verein zukommen. Die KSG sucht daher Freunde und Förderer, die den **Jugend- und Rennsport** in unserem Verein unterstützen. Mit Ihrer Spende von 55,55 € pro Jahr erweisen Sie allen Kindern und Jugendlichen des Vereins einen großen Dienst. Dafür danken wir ihnen herzlich!

Bitte unterstützen auch **SIE** uns!

PS: Die Spendenquittung ist beim Finanzamt absetzbar.



Beitrittserklärung zum „CLUB der 111“

Name, Vorname: _____


Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Firma: _____

Gewünschtes bitte ankreuzen!

☐ jährliche Abbuchung (für Dauermittglieder) ☐ einmalige Zahlung (einmaliger Jahresbeitrag)

Mainz, den _____ (Datum)  _____ (Unterschrift)

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit die Aufnahme in die Kanu- und Skigesellschaft 1921 e.V. Mainz-Mombach.

(Vorname, Name) _____ (Geburtsdatum) _____

(Straße) _____ (PLZ) _____ (Ort) _____

(Tel. privat) _____ (Mobil) _____ (Fax) _____

(E-mail) _____ (Beruf) _____

Bootsbesitzer: ja ☐ nein ☐ Schwimmer: ja ☐ nein ☐

Ich habe die Absicht, dem Verein beizutreten als: (zutreffendes bitte ankreuzen)

Rennfahrer: ☐ Wanderfahrer: ☐ Skisportler ☐ Inaktives Mitglied ☐

Ich bin damit einverstanden, dass mein Name und meine Email-Adresse auf der Vereinshomepage www.ksg-mombach.de veröffentlicht wird. ja ☐ nein ☐

Ich bitte, die Vereinsbeiträge in folgenden Zeitabständen abzubuchen:

Vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich ☐

(Kreditinstitut) _____ (BLZ) _____

(Kontoinhaber) _____ (Kontonummer) _____

Bei Aufnahme verpflichte ich mich, den Verein im Sinne des Deutschen Kanuverbandes zu fördern und seine Satzung und Bootshausordnung zu achten. Die Aufnahme in den Verein ist erst rechtskräftig, wenn die Zustimmung des Vorstandes vorliegt und die Aufnahmegebühr entrichtet ist. Der Austritt ist satzungsgemäß nur zum Schluss eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Frist von sechs Wochen zulässig.

Ort, Datum _____ Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift der Erziehungsberechtigten) _____

Aufnahme angenommen: ja ☐ nein ☐ Vorstandssitzung vom: _____

Eintrittsdatum: _____ Aufnahmegebühr: _____

Beitragsart: A ☐ N ☐ AKJ ☐ K ☐ Mitgliedsnummer: _____

Vorsitzender: _____ Kassierer: _____

Schriftführer: _____ Bootshauswart: _____